**Zeitschrift:** Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald

**Herausgeber:** Historischer Verein der Region Werdenberg

**Band:** 12 (1999)

**Artikel:** Bäche im Werdenberger Berggebiet : Bachporträts von A wie Aggerbach bis Z wie Züelbach

**Autor:** Reich, Hans Jakob

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-893293

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Bäche im Werdenberger Berggebiet

## Bachporträts von A wie Aggerbach bis Z wie Züelbach

Hans Jakob Reich, Salez

Der flüchtige Alltagsblick aus dem Tal auf die bewaldeten Flanken des Alviergebietes und der südlichen Alpsteinkette lässt nicht unbedingt erkennen, wie sehr diese Hänge vom fliessenden Wasser beherrscht sind. Auch auf der Landeskarte geben sich die feinen blauen Gewässerlinien im farbigen Kartenbild eher dezent. Ältere, weniger bunte Landkarten, zum Beispiel die aus den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts stammenden Blätter der Siegfried-Karte, lassen das Bachnetz weit deutlicher in Erscheinung treten. Ist es ein drucktechnisch bedingter Zufall? Oder hat es damit zu tun, dass man sich zu jener Zeit besonders intensiv mit Gewässerkorrektionen und Wildbachverbauungen zu befassen hatte? Oder damit, dass den Bächen damals noch eine direkte und elementare Bedeutung als Antriebsquelle für vielfältige Gewerbebetriebe zukam? Dass ihnen eine andere Aufmerksamkeit zuteil wurde als heute, wo sie – scheinbar – fast nur noch die technische Funktion von möglichst sicheren Abflussrinnen zu erfüllen haben?
Wie dem auch sei: Das Werdenberg ist eine wasserreiche Gegend und weist in seinen Bergregionen beachtlich vielfältige Gewässer auf. Und obwohl das Ländchen klein ist, hat es mit seinen Bächen doch Anteil an jenem europäischen «Wasserschloss», als das sich die Schweiz bisweilen versteht. Die vorliegende Arbeit möchte dem Rechnung tragen, will den Werdenberger Bergbächen in Form von Kurzporträts in Wort und Bild gleichsam die Ehre erweisen und so zugleich eine Übersicht über die Lebensadern unserer Landschaft vermitteln. Freilich kann und will die Arbeit nicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Als Grundlage diente die Landeskarte 1:25 000. Indes sind allein schon durch diese kartographische Basis Einschränkungen gegeben: Nicht immer stimmen die Karteneinträge mit den tatsächlichen Gegebenheiten bis ins Detail überein. So kann die je nach Niederschlagsverhältnissen im Berggebiet oft

**Das Alpsteinmassiv zwischen dem Simmital (links) und dem Hohen Kasten; auf den Schuttfächern, die die Bergbäche am Talrand gebildet haben, liegen die Dörfer Gams, Sax, Frümsen und Sennwald. Bild: Photoswissair.**

**Die Mulde des Voralpsees (Bildmitte) im Übergangsbereich zwischen Alviergruppe (links) und Churfirsten. Links zwischen Studner- und Buchserberg der Taleinschnitt des Studnerbachs. Vorne rechts auf dem Schuttfächer des Walchenbachs das Dorf Grabs. Bild: Photoswissair.**

stark wechselnde Länge der Bachläufe kartographisch nur annäherungsweise erfasst werden; kleinere Bächlein und Rinnsale fehlen mitunter ganz; andererseits scheinen auf der Landkarte – vor allem in landwirtschaftlich genutzten Gebieten – Bäche oder Bachabschnitte auf, die aus der Landschaft verschwunden sind, weil sie zwecks rationellerer Bewirtschaftung eingedolt wurden oder weil ihr Wasser für die Trink- und Löschwasserversorgung gefasst ist. Nicht aufgeführt werden in dieser Übersicht kleinere Seitenbäche grösserer Bachläufe, einige kleinere Rinnsale von nur wenigen hundert Metern Länge sowie die an steilen Hängen häufigen Chengel und Riese, die nur bei starken Regenfällen Wasser führen. Auch wird in den kurzen Beschreibungen nicht eingegangen auf ausgeführte Verbauungs- und Korrektionsmassnahmen, auf die Wasserentnahmen für die Elektrizitätserzeugung und für öffentliche Wasserversorgungen sowie auf den ökologischen Zustand der einzelnen Gewässer. Es muss hier beim Hinweis bleiben: Auch im Werdenberg sind die Bergbäche bis hinauf in hohe Lagen von

**Die Alviergruppe von Osten. Bei Trübbach (links) reicht die Bergflanke bis an den Rhein. Als noch einziger Werdenberger Bergbach fliesst dort der Trüebbach direkt in den Rhein. Bild: Photoswissair.**

menschlicher Einflussnahme geprägt und in ihrer ökologischen Funktion zum Teil stark beeinträchtigt.[1]

## Die Schwierigkeit mit den Bachnamen

Nicht ganz einfach war es, zu den porträtierten Bächen die heute gebräuchlichen Namen zu finden (historische Namen wurden ausgeklammert). Die Landeskarte bietet hierfür nur lückenhaft Hilfe. Nur wenig mehr Aufschluss ist aus den in grösseren Massstäben gehaltenen Übersichtsplänen zu gewinnen. Sie können überdies Verwechslungen enthalten und so Namen festschreiben, die offensichtlich zu einem anderen Bach gehören. Ein Beispiel ist der Nasseelbach in Sax. Er ist auf einem Plan von 1938[2] (ähnlich lautend) als «Nesselbach» bezeichnet. Das Gebiet Nesslen, von dem der Name stammen muss, liegt jedoch etwa 800 Meter weiter nördlich – an einem anderen Bach, am Oberlauf des Mülbachs.
Nur am Rande mit den Bachnamen befasst hat sich bislang die Orts- und Flurnamenforschung. Darin widerspiegelt sich, dass Bäche im Vergleich zu Fluren – mit Ausnahme gewerblich genutzter Gerinne – weit weniger mit Rechtsansprüchen verknüpft sind und somit auch seltener mit Namen in Urkunden aufscheinen. Ein weiteres beeinträchtigt die Aufarbeitung des Bachnamengutes: das Wissen darüber geht selbst der eingesessenen Bevölkerung verloren. Das mag damit zu tun haben, dass Bachnamen – soweit sie sich nicht auf Gewässer mit einer grossen Anwohnerzahl beziehen – vielfach nur für einen eng begrenzten Bevölkerungskreis zur Verständigung von Bedeutung sind bzw. waren und somit ausgeprägt lokalen Charakter haben. Die Kenntnis von spezifischen Namen war also seit jeher oft auf wenige Personen beschränkt. Damit zusammenhängen dürfte der Umstand, dass die Bezeichnungen am selben Bachlauf von Abschnitt zu Abschnitt wechseln können und derselbe Bach somit zwei oder mehr Namen aufweist – was die Überlieferung des Namengutes zusätzlich erschwert.
Ohnehin scheinen die Bachnamen – wie ein Teil der Orts- und Flurnamen – ein eher flüchtiges Kulturgut zu sein. So zeigt etwa eine Landkarte der Herrschaft Sax von 1652[3] einen «Gulerbach». Es handelt sich dabei um den heutigen Igadeelbach/Rofisbach; vom einstigen Namen ist nur noch das Gulentobel (nach dem angrenzenden Berggut Gulen) übriggeblieben.

**Die Bergbäche der Palfriser Alpterrasse (Gemeinde Wartau) fliessen und stürzen steil ins Sarganserländer Seeztal hinunter. Vorne rechts der Gonzen; links davon sind die Anrisse im Einzugsgebiet des Follabachs zu erkennen.**

Nicht ohne Folgen für das Bachnamengut – vor allem im Talgebiet – blieben die massiven Eingriffe in die Bachläufe durch die Korrektionswerke ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der Umbau der Bachlandschaft veränderte auch die Namenlandschaft. Oder aber Namen blieben bestehen, obwohl sie ihrer namengebenden Örtlichkeit «entfremdet» wurden. Zum Beispiel der Gasenzenbach in Gams, der bis zu seiner Verlegung in den 1920er Jahren durchs Dörfchen Gasenzen floss. Heute fliesst er etwa 300 Meter weiter nördlich daran vorbei. Der Name ist geblieben. Im Dörfchen selber erinnern noch die Örtlichkeiten Usserbach und Brugg an den einstigen Lauf.
Auch bezüglich der Bachnamen will dieser Beitrag keinesfalls Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Vielleicht aber kann er Anregung sein zu gedanklichen Wanderungen durch die Bachnamenlandschaft und zu deren Aufarbeitung[4] – damit nicht vergessen geht, was da wo fliesst.

## Zum Verständnis

Wo für denselben Bach abschnittweise wechselnde Namen ermittelt werden konnten, wird dies in den nachfolgenden Beschreibungen durch Schrägstrich (/) zwischen den Namen angedeutet. Strichpunkt (;) trennt die Namen von verschiedenen Bachläufen/Seitenarmen desselben Bachsystems. Mit Klammern (...) werden Doppelnamen eines Baches bezeichnet; wo zu einem Behelfsnamen gegriffen werden musste, weil sich ein gebräuchlicher Name nicht ermitteln liess, wird dies mit Anführungszeichen («...») gekennzeichnet. Die Schreibweise orientiert sich nicht in jedem Fall an der amtlichen, sondern möglichst am Volksmund (z. B. *Igadeelbach* anstelle von 'Gadölbach').

1 Die Aspekte der naturräumlichen Gegebenheiten, der Ökologie und der Bachverbauungen werden an anderer Stelle in diesem Buch ausführlich behandelt.

2 Übersichtsplan der Kantone Appenzell I. Rh. und St.Gallen, Blatt 11 (Hoher Kasten), 1:10 000. Nachgeführt bis 31. Dezember 1938.

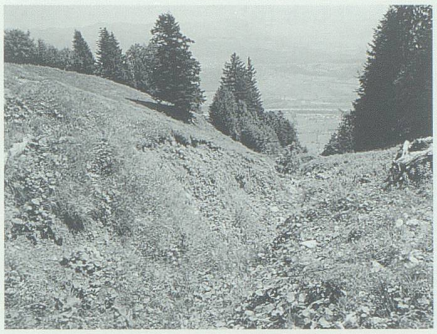
3 «Frey-Herrschaft Sax, nebst dem angrenzenden Amt Gambs». Anonymer Kartograph, 1652 (Hans Conrad Gyger?). Im Staatsarchiv St.Gallen.

4 In Sevelen unternimmt die Kulturkommission der Politischen Gemeinde bereits seit einiger Zeit verdienstvolle Anstrengungen zur Sammlung des Bachnamengutes. In der Gemeinde Sennwald ist seit August 1998 bei Michael Berger, Haag, ein Verzeichnis der Gewässer in Bearbeitung.


### Dank

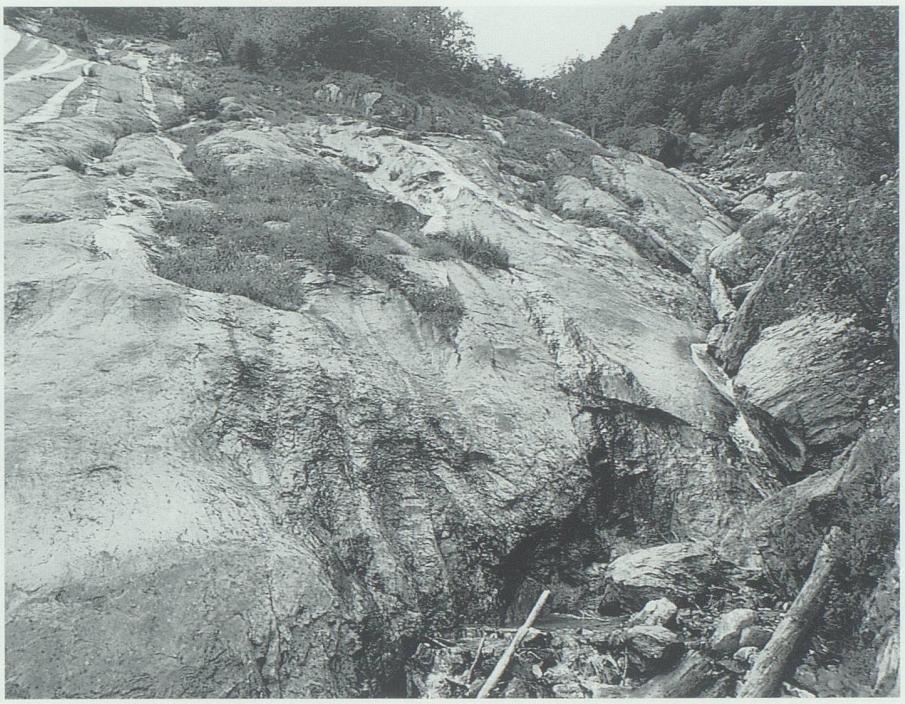
Ich danke Prof. Dr. Hans Stricker, Leversberg, Grabs, der mich bezüglich der Schreibweise der in diesem Beitrag aufscheinenden Bach- und Flurnamen beraten hat, sowie den folgenden Gewährsleuten, die mir mit ihren Ortskenntnissen bei der Ermittlung der Bachnamen geholfen haben: Michael Berger, Haag; Andreas Bernegger jun., Sax; Hansjakob Gabathuler, Buchs; Johann Gähler, Sevelen; Josef Kurath, Gams; Werner Leuener, Sennwald; Heiri Nüesch, Sevelen (Kulturkommission Sevelen); Reinhard Roduner, Buchs; Andreas Rüdisühli, Salez; Hans Senn, Weite; Andreas Sprecher, Pertätsch, Grabs.

# Gemeinde Sennwald

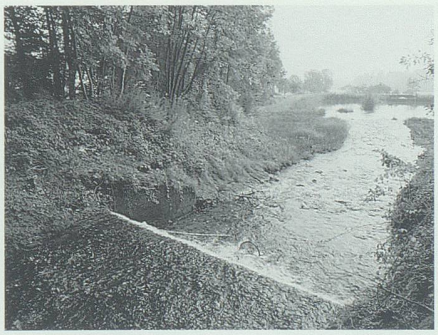


**Rohrbach (2); Gelchengel (2a)**
Der teils durch eindrückliche Felsenlandschaft abfliessende Bach (Bild unten) entwässert den Kessel der Alp Rohr; ein Seitenarm (Gelchengel, 2a; Bild links) führt ihm das Wasser aus dem Gebiet der Alp Eidenen zu. Westlich der Cholgrueb mündet er in den Mülbach, der ab dem Kiesfang Strick Steinenbach genannt wird (nicht zu verwechseln mit Nr. 5).
Koordinaten: 755,275/237,800

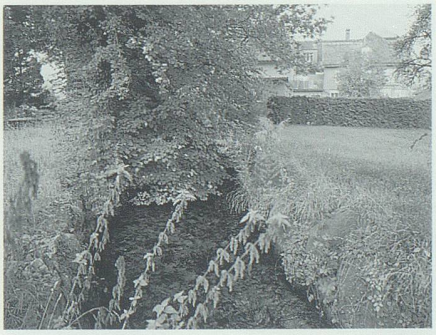
**Bofelbach (1)**
Er entspringt in der Talebene am Fuss der Littenwand aus dem Hangschutt und mündet in der Ebene östlich des Sennwalder Dorfteils Gass im Böggler in den Lienzerbach. Das relativ naturnahe, flach abfliessende Wiesenbächlein bildet die Grenze zwischen der Politischen Gemeinde Sennwald und Lienz (Exklave der Politischen Gemeinde Altstätten) (Bild unten).
Koordinaten: 757,000/237,640



**Schindlerenbach (3)**
Er verläuft von der Alp Wis durch den bewaldeten Einschnitt zwischen Schwarzchnorren und der Alp Eidenen und weiter durch ein steiles Tobel entlang der Sattelwand hinunter zur Bergmühle und mündet dort in den Oberlauf des Steinenbachs (der von den Mülbachquellen ob der Bergmühle bis zum Zufluss des Rohrbachs als Mülbach bezeichnet wird).
Koordinaten: 755,000/237,140



**Steinenbach (4)**
Der Unterlauf von Schindlerenbach und Rohrbach fasst das aus dem Gebiet Wis–Eidenen–Rohr abfliessende Wasser sowie die unterirdischen Abflüsse von Sämtiser- und Fälensee (Mülbachquellen). Durch Wasserfassungen an den Oberläufen ist die Wasserführung stark reduziert. Beim Kiesfang Strick wird vom Elektrizitätswerk genutztes Wasser wieder eingeleitet.
Koordinaten: 756,000/236,250



**Mülbach/Sägenbach (5)**
Er zweigt unterhalb der Bergmühle als Seitenarm vom ebenfalls als Mülbach bezeichneten Oberlauf des Steinenbachs ab. Ob dem Lögert liegt er trocken und ist teils zugeschüttet. Auf Höhe Lögert wird ihm Wasser vom EW her zugeführt. Sein Lauf führt weiter zur Staatsstrasse und an den Sägereien und der früheren Wolldeckenfabrik vorbei zum Rheintaler Binnenkanal.
Koordinaten: 755,550/236,300

**Chobelbach (6)**
Das naturnahe Bächlein (Bild links) entspringt oberhalb des Sennwalder Dorfteils Lögert im Grüt am Fuss des Langwändli. Über sanft abfallende Wiesen fliesst es dem Dorf zu und mündet in den Mülbach.
Koordinaten: 755,400/236,250

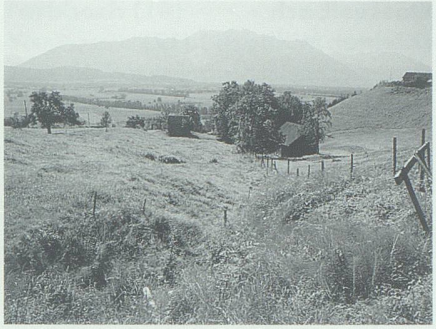
In der Landeskarte als Bach nicht eingetragen ist die Runse des *Chotbach.* Diese führt vom Lögerterberg über Rütenen–Rüti in die Sennwalder Egg.
Koordinaten: 754,700/236,420

**Chelenbach (7); Schmelzibach (7a)**
Sein Einzugsgebiet ist die Chelen, die steile Abbruchzone des prähistorischen Bergsturzes, auf dem der Salezer Schlosswald stockt. Bei der Holderrüti mündet als nördlicher Seitenarm der Schmelzibach (7a) ein. Der ab dem Kiesfang im Dornen kanalisierte Bachlauf wird ab Sennwald/Äugstisriet zum Rheintaler Binnenkanal.
Koordinaten: 754,690/236,000

**Tobelchengelbach (8)**
Sein Lauf führt von der Frümsner Vorderalp durch ein Tobel über den steilen Frümsnerberg hinunter zum Kiesfang des Breitläuibachs. Der meist trockene Bach trug beim Unwetter vom 16. August 1988 zu den beträchtlichen Schäden im Gebiet Frümsen/Läui bei und wurde in der Folge oberhalb des Kiesfangs zusätzlich mit einem kleinen Rückhaltebecken versehen.
Koordinaten: 754,00/235,500

**Breitläuibach (9); Chöbelibach (9a); Gloggerbach (9b)**
Lawinenzug und markante Abflussrinne entlang des Felsabbruchs zwischen Alpeel/Hüser und Frümsneralp/Stauberen mit zwei nordwestlich zufliessenden Seitenarmen, dem Chöbelibach (Chobelbach) (9a; Bild rechts) und dem Gloggerbach (9b). Der Abfluss aus dem Kiesfang in Frümsen/Läui bildet den Fuchsbrunnenkanal.
Koordinaten: 753,000/235,300

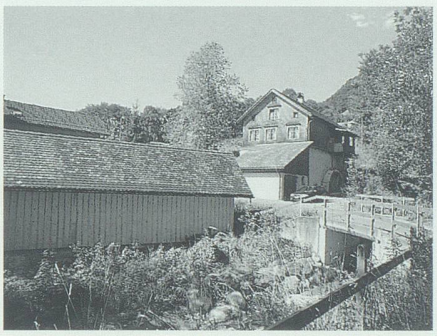
**Bonalochbach/Äggerlibach/Haldenbach (10)**
Die beiden Oberläufe aus dem Gebiet Grogs–Alpeel–Stoss heissen Bonalochchengel und Plattenchengel. Nach dem Zusammenfluss führt der Bach über Äggerli und Halden in den Frümsner Dorfteil Stig. Ab dort bildet er die kanalisierte Wisla, die in den Saxerrietkanal mündet (in Salez weiterhin als Wisla bezeichnet).
Koordinaten: 753,000/234,480



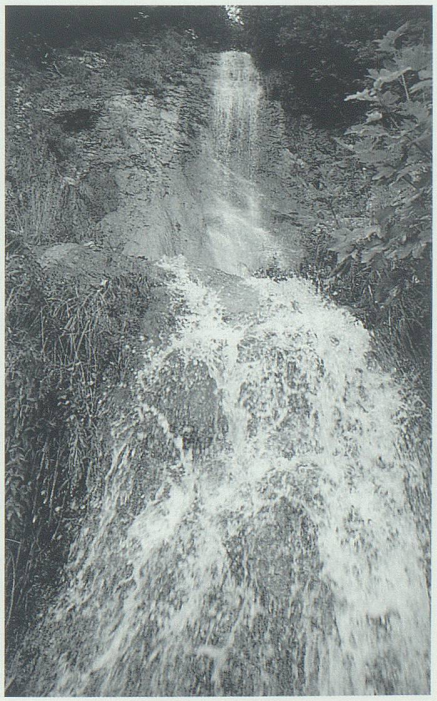
**Schlipfbach; Lindenbach (11)**
Sie entwässern in zwei verästelten Hauptarmen das Gebiet im Bereich der Berggüter Grüt/Wasen, Haldenhüser und Tscheel. Die beiden Hauptarme (der nördliche im Gebiet Linden/Parossa heisst Lindenbach) fliessen im Schlipf wenig oberhalb Gristen zusammen. Von dort führt der Bachlauf über Stig/Frümsen unterhalb des Kiesfangs Stig in den Wislakanal.
Koordinaten: 753,000/234,010

**«Amalervabach» (12); Huebbach (13); «Bühelbach» (14)**
Drei (am Hangfuss eingedolte, früher offen in den Huebbach mündende) Hanggewässer aus dem Gebiet zwischen Dreiegg und Risi. Das Wasser wird über den in der Ebene kanalisierten Huebbach abgeleitet.
Koordinaten:
«Amalervabach» (oben), 753,000/233,800
Huebbach (oben rechts), 752,800/233,740
«Bühelbach» (rechts), 752,750/233,500

**Nesslenbach/Remsenbach/Rutzenbach/Mülbach (15)**
Das obere Einzugsgebiet sind die Saxer Heuberge. Der markante Bach fliesst über Nesslen (Nesslenchengel)–Remsen–Rutzen–Chalcher durch die Güllen und den Runggelätsch ins Saxer Hinterdorf und über den Kiesfang Gmeinewis in den Saxerrietkanal. Bild rechts: bei der Mühle Sax; unten: der Kiesfang Gmeinewis.
Koordinaten: 752,000/233,580



**Rotenbächli (16)**
Das Bächlein entspringt in der Saxer Unteralp und fliesst durch einen markanten Geländeeinschnitt (dessen obere Verlängerung bis zur Saxerlücke reicht), zweimal den Alpweg querend, über den unteren Teil der Alp ab. Nach dem Überspringen von zwei Felsbändern versickert es in der Guferen, einer steilen, bewaldeten Geröllhalde ob Nasseel (Bild unten).
Koordinaten: 750,725/234,180



## Nasseelbach (Kleiner Mülbach[5]) (17)

Grösserer, südlicher Seitenarm des Mülbachs (Zusammenfluss im Runggelätsch). Er entwässert aus dem Gebiet Gamadür/ Saxer Unteralp und in mehreren Armen aus den Waldgebieten unterhalb der Kobelwand (Wolfmoos, Nasseel, Cholholz). Der unterste südliche Seitenarm beginnt im nördlichen Bereich des Berggutes Burg. Koordinaten: 752,000/233,400

5 Früherer Name: In der Karte zu Grenzstreitigkeiten zwischen Gams und Sax (1475/76) wird unterschieden zwischen «Der kleine Mülibach» (17) und «Der grosse Mülibach» (für 15). Vgl. NOLDI KESSLER, *«Item von Gämpler Boden und Gadöl wegen…»*. – In: *Werdenberger Jahrbuch 1989*, Buchs 1988. S. 71f. Heute noch bezeichnen Einheimische mitunter beide Bachläufe als «Mülbach»).

**Fliessgewässer im Berggebiet von Sennwald bis Gams (Nr. 1 bis 28). Karte reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 23. September 1998.**

**Farbbach (18)**
Vom Nasseelbach (17) getrennt durch eine Geländerippe, beginnt sein Lauf unter dem Hübschenwald. Nach dem Abfluss durchs Zenisloch nimmt er nahe der Ruine Hohensax kleine Seitenbäche aus dem Berggut Burg und aus dem Hangried bei der Burgruine auf. An der Ruine Frischenberg vorbei und über Sax/Gaditsch fliesst er in den Kiesfang Brüel.
Koordinaten: 752,000/233,150

**Igadeelbach/Rofisbach (19)**
Sein Lauf führt von den Heubergen am Mutschen durch die Alp Igadeel (Gadöl) und nach dem Zufluss mehrerer Seitenarme hinunter durchs Gulentobel in den Saxer Dorfteil Rofisbach und von dort in den Kiesfang Brüel. Sein Oberlauf liegt auf Gamser Gebiet; von unterhalb Igadeel bis Anfang Gulentobel bildet er die Gemeindegrenze zwischen Sennwald und Gams.
Koordinaten: 751,000/232,850

**Farnenbach (20) und weitere (21)**
Kleinerer, über Oberfarnen nach Sax/Farnen abfliessender Bach (Bild oben) mit einem im Oberfarnen südlich abzweigenden Bachlauf.
Zwischen Burgberg–Gaditsch und Gemeindegrenze finden sich in den unteren Hanglagen fünf weitere kleine Bachläufe (21; Bild unten: Blick auf das Gebiet zwischen Farnen und Gemeindegrenze).
Koordinaten Farnenbach: 752,000/232,300

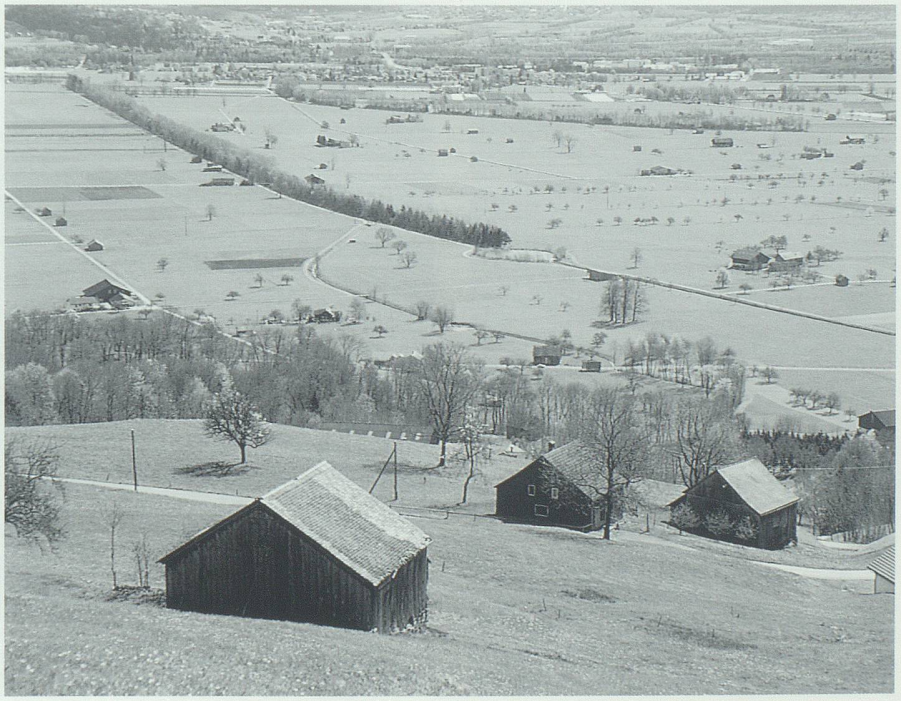


**Bild rechts: Grenzgebiet zwischen den Gemeinden Sennwald (links) und Gams mit dem Kiesfang des Gasenzenbachs (Bildmitte). Links davon ist der Grenzbach bzw. Züelbach erkennbar, der in der Ebene die Grenze zwischen den beiden Gemeinden bildet.**

## Gemeinde Gams

### Grenzbach (Züelbach) (22)

Nördlicher Arm eines verzweigten Bachsystems zwischen den Einzugsgebieten von Igadeel- und Gasenzenbach. Er führt vom Schäferwald (nordöstlich Vorderschwendi) zum kleinen Kiesfang Schinen unterhalb der Strasse Sax–Gams und von dort in den Gasenzenbach. Ab unterhalb Oberbühel bis zum Gasenzenbach bildet er die Gemeindegrenze Sennwald/Gams.
Koordinaten: 752,000/231,800

### Walchenbach (23)

Südlicher Arm des zum Grenzbach erwähnten verzweigten Bachsystems. Sein oberes Einzugsgebiet liegt im Mittelwald südlich der Vorderschwendi. Unterhalb Erlenberg, rund 200 Meter westlich der Strasse Sax–Gams, mündet er zusammen mit den Bacharmen aus den Gebieten Unterbühel und Schützenhalde in den Grenzbach bzw. Züelbach (Bild links).
Koordinaten: 751,000/231,750

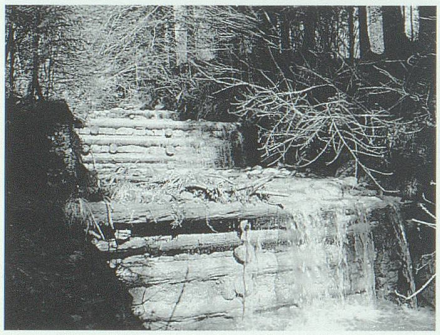


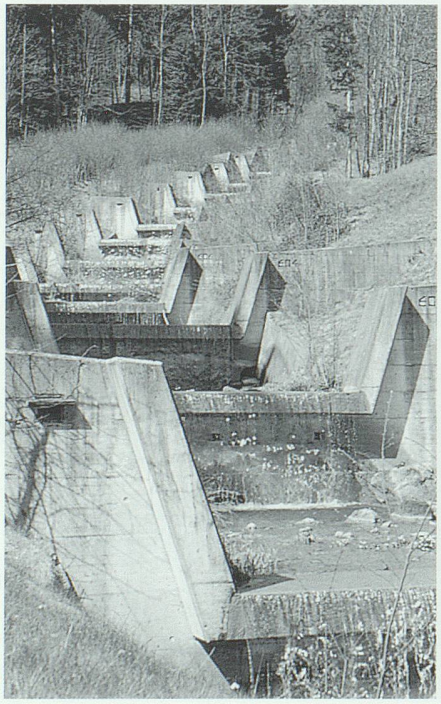
**Bild links: Gasenzenbach bei «Zu den drei Brücken», im Bereich des Zusammenflusses von Läui-, Badlöcher- und Suweidbach.**

**Bild unten links: Der stark verbaute Gasenzenbach oberhalb Bad, kurz vor dem Zusammenfluss mit dem Felsbach.**

**Bild unten: Einmündung des Felsbachs (links) in den Gasenzenbach.**

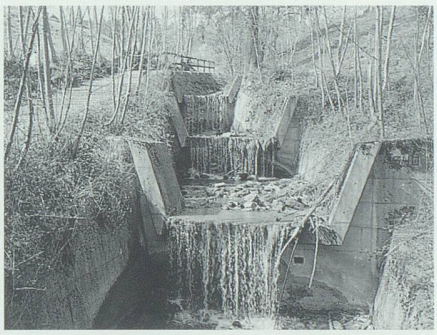
### Gasenzenbach (24) mit Läuibach (24a), Badlöcherbach (24b) und Suweidbach (24c)

Die drei stark verästelten Bacharme (von Norden: Läuibach, Badlöcherbach und Suweidbach) fliessen bei «Zu den drei Brücken» (Pt. 790) zum Gasenzenbach zusammen, der von dort, stark verbaut, südlich um den Schönenberg herum über Gamschol (ca. 500 Meter nördlich von Gasenzen) zum Kiesfang Mad führt. Das Bachsystem mit einem Einzugsgebiet von 2,77 km² entwässert in seinen Oberläufen, hinaufreichend bis zu den steilen Hängen an Gätterifirst und Mutschen, das Gebiet Rossfallenegg/Fadura/Obetweid/Badegg/Matschils. Bis zur Saxerrietkorrektion in den 1920er Jahren floss der Bach durch den Gamser Dorfteil Gasenzen. Daran erinnern – nebst dem Bachnamen selber – bis heute auch die Gasenzer Ortsbezeichnungen Usserbach und Brugg.
Koordinaten: 751,000/231,410

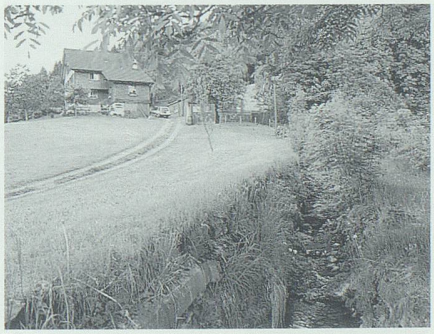


**Felsbach (25)**
Der aus dem Gebiet Bromegg/Gazolf/Alp Loch (Einzugsgebiet 2,22 km²) durch ein langes, steiles Tobel (Bild rechts) abfliessende Bach wurde in den 1920er Jahren im Zuge der Saxerrietkorrektion südlich des Schönenbergs bei Bad in den Gasenzenbach umgeleitet. Früher floss er mitten durchs Dorf Gams (die Ortsbezeichnung Felsbach erinnert daran) in die Simmi.
Koordinaten: 750,000/231,445

**Afagristbächli (26)**
Das Bächlein fliesst von unterhalb Schiben (ca. 800 m ü. M.) am Münschenberg vorbei ins Afagrist. Dort mündete es früher in den Felsbach, der in den 1920er Jahren in den Gasenzenbach umgeleitet und dessen Altlauf im Zuge der Gesamtmelioration Gams (1957–1982) dann zugeschüttet wurde. Somit fliesst das Wasser ab Afagrist/Lungalid heute eingedolt ab.
Koordinaten: 751,000/230,850



**Dreinamenbach/Dorfbach (27)**
Der Bach mit mehreren Seitenarmen führt von der Chueweid über Mettlen–Schiben–Burg in den Gamser Ortskern. Von Chueweid bis Schiben heisst er Mettlenbach, anschliessend bis Burg Busterbach und bis ins Dorf Sägenbach. Zur leichteren Verständigung mit den kantonalen Stellen entstand bei der jüngsten Sanierung in den 70er Jahren der Name Dreinamenbach.
Koordinaten: 751,000/230,575



**Hardeggbächli/ Wolfaggerbächli (28)**
Dieser grössere südlichste Seitenarm des weitverzweigten Dreinamenbach-Systems führt von der Oberwis über Hardegg und Wolfagger unterhalb Eichlitten in den Busterbach. Die Bachläufe des besiedeltes Gebiet stark berührenden Dreinamenbach-Systems entwässern am Gamserberg ein Einzugsgebiet von insgesamt 1,25 km².
Koordinaten: 751,000/230,140

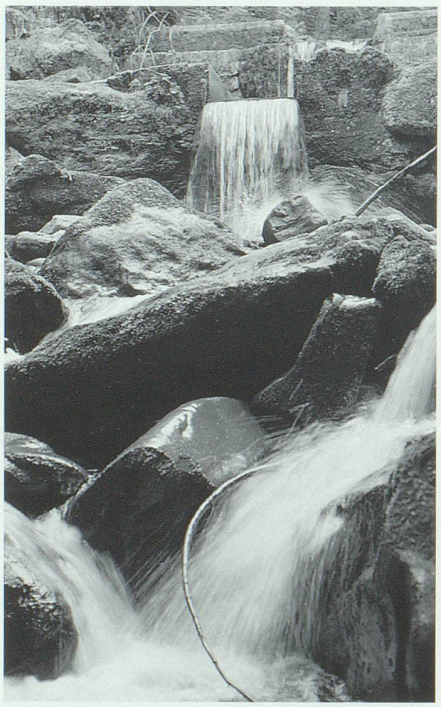
**Chretzibach/Möslibach/ Wettibach (29)**
Sein Lauf beginnt unterhalb Chamm und führt zwischen Steinen und Bergli hinunter nach Strubenhus ins Gebiet Mösli/Widen. Dem ursprünglichen, geschwungenen Lauf folgend, wird der Bach ab dort heute eingedolt durch das Siedlungsgebiet dem Dorfbach (Dreinamenbach) und über diesen der Simmi zugeführt.
Koordinaten: 751,000/229,880

**Chammbach/Rütibach/ Aggerbach (30)**
In mehreren Armen entwässert er das Gebiet Risen unterhalb des Summerigchopf und fliesst über das Berggut Rüti und die Waldlichtung Agger in die Simmi. Ein Teil des Wassers wurde früher – bis zu den umfassenden Bachsanierungen nach dem Hochwasserereignis von 1970 – unterhalb Chamm dem Chretzibach zugeführt.
Koordinaten: 750,000/229,600

**Aubach (31)**
Der Bach entspringt in zwei Rinnsalen unterhalb Walenbrand, die über Koratsschwendi abfliessen. Beim kleinen Weiler Obwald, wo die Bächlein zum Teil eingedolt sind, fliessen sie zusammen. Von dort führt der Bachlauf im westlichen Bereich des Gebietes Au hinunter zur Simmi. Weiter östlich entspringt unterhalb Obwald ein weiteres zur Simmi fliessendes Bächlein.
Koordinaten: 748,650/229,350

**Burstelbach (32)**
Der Bach kommt aus dem Riedgebiet Müselen hinter dem Summerigchopf. Beim Bilchenmoos durchfliesst er über rund 150 Meter Wildhauser Gemeindegebiet, bildet dann zwischen Obrist und Koratschwendi über ca. 700 Meter die Grenze Gams/Wildhaus, ehe er wieder auf Gamser Boden durch das Tobel zwischen Held und Burstel zur Simmi abfliesst.
Koordinaten: 748,150/229,550

**Heldbach (33)**
Der kleine Seitenzufluss der Simmi beginnt auf Wildhauser Gemeindegebiet unterhalb Wisselen. Ab Höhe Betreien (auf 990 m ü. M.) bildet der Bach durch die Held hinunter bis zur Einmündung in die Simmi (wenig unterhalb der Tobelsäge) die Grenze zwischen den Gemeinden Gams und Wildhaus bzw. den Bezirken Werdenberg und Obertoggenburg.
Koordinaten: 747,800/229,350



**Simmi (34)**
Dieser grosse und bedeutende Bergbach entspringt im Oberoggenburg dem Schönenbodenssee und in Gamplüt am Fusse des Wildhauser Schafbergs. Der über längere Abschnitte stark verbaute Bach durchfliesst – beidseits zahlreiche Seitengewässer aufnehmend – das lange und wilde Simmitobel, das zwischen Tobelsäge und seinem Ausgang die Grenze zwischen den Gemeinden Gams und Grabs bildet. Bis zum Bau des Werdenberger Binnenkanals (1882–1886) mündete die Simmi zwischen Haag und Salez direkt in den Rhein.
Koordinaten: 749,000/228,975

**Oben links: Bei Punkt 700 im Simmitobel.**

**Oben: Die verbaute Simmi unterhalb Loch am Hinteren Grabserberg.**

**Links: Kiesfang der Simmi im Hasengut/Gams.**

## Gemeinde Grabs

**Bluetlosenbach (35)**
In mehreren auf Grabser Gebiet entspringenden Armen entwässert er das Gebiet Langenwald unterhalb des Moosbühels (1461 m ü. M.) und fliesst durch ein steiles Tobel ab zur Tobelsäge, wo er in die Simmi mündet. Das Tobel bildet auf einer Länge von rund 1400 Metern bis zur Simmi die Grenze zwischen den Gemeinden Wildhaus und Grabs.
Koordinaten: 747,000/228,600

**Räppenenbach (36)**
Kleiner, rund 500 Meter langer Bach, der etwa 120 Meter östlich vom Bluetlosenbach aus dem Gebiet Cholschopf/ Lettboden in die Simmi führt. Der Geländerücken zum Bluetlosenbach hin trägt den Flurnamen Räppenen. Dieser Name, der auch in Widen/Gams an der Simmi aufscheint, stimmt mit der ursprünglichen Bezeichnung des Simmibachs überein.
Koordinaten: 747,390/229,000

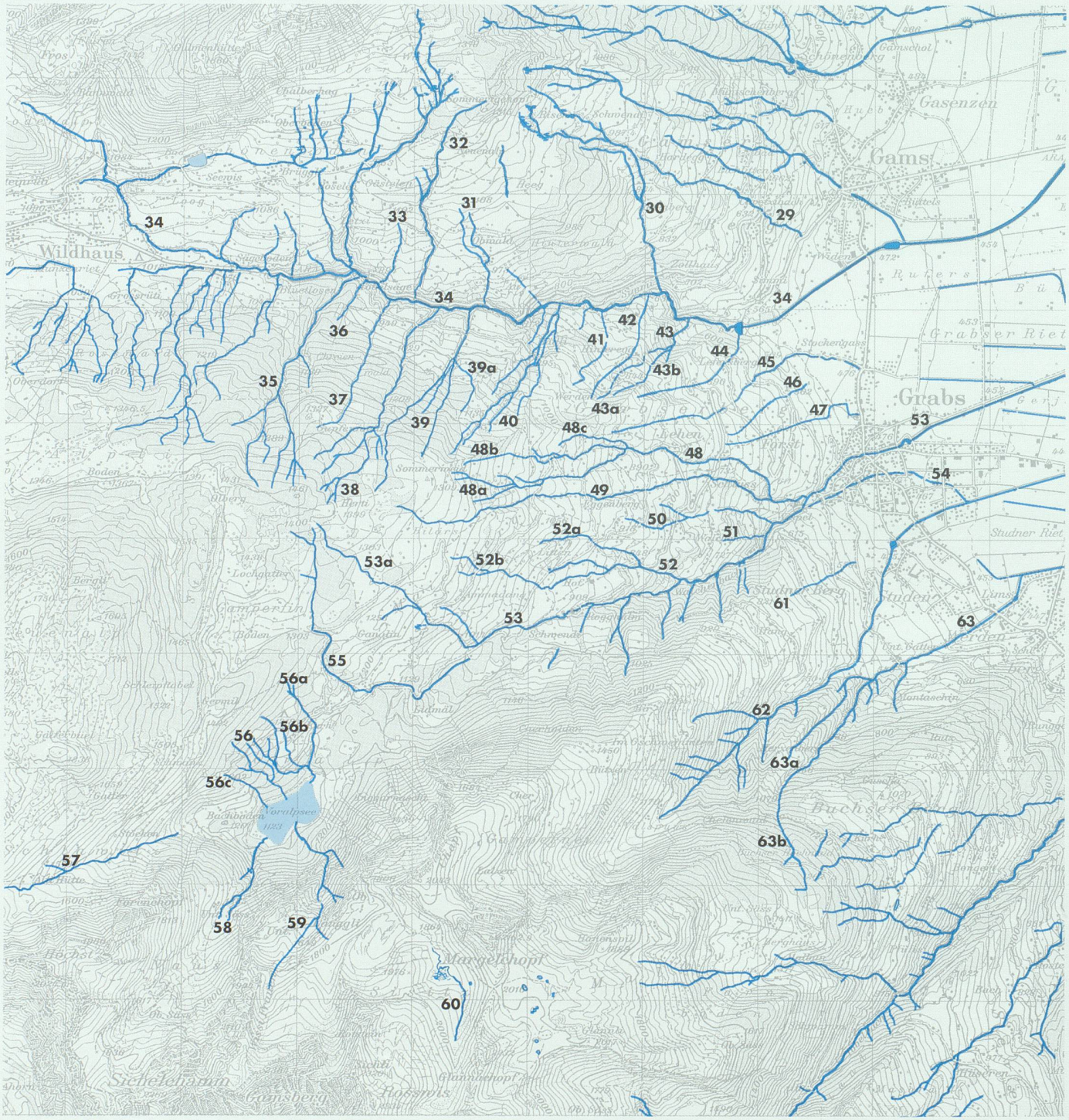
**Badweidbach (37)**
Der Bach führt von wenig oberhalb der Gupfenweid (bei Pt. 1327), wo er an die Wasserscheide zum Bluetlosenbach-Einzugsgebiet im Langenwald heranreicht, in ziemlich direkter Linie durch den Chreienwald hinunter und zwischen den von ihm getrennten Weidegebieten Badweid und Plenen durch das bewaldete Badtobel in die Simmi.
Koordinaten: 747,400/229,000

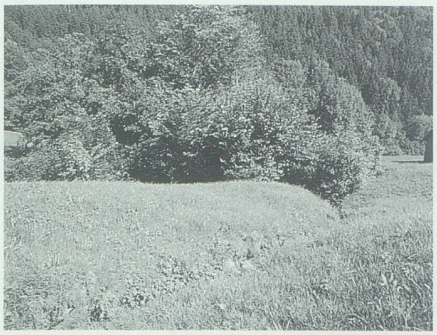
**Striggerenbach/Plenenbach (38)**
Ein im obersten Bereich stark verästelter Bach, dessen längste Arme wenig unterhalb Herti (1399 m ü. M.) entspringen. Nach dem Zusammenfluss führt der Lauf durchs Cholbenbodentöbeli und weiter unten durchs Plenentobel zur Einmündung in die Simmi nordöstlich unterhalb Plenen. Das bewaldete Plenentobel trennt die Berggüter Plenen und Striggeren.
Koordinaten: 738,000/228,850

**Schwendibach (39); Saleggbach (39a)**
Die beiden längsten Läufe des im oberen Teil vierarmigen Baches reichen hinauf bis unterhalb Herti und Summerweid. Der östlichste Arm heisst Saleggbach. Westlich von Salegg fliessen die Bachläufe zusammen. Von dort führt der Lauf durch das Schwenditöbeli (Bild unten) zur Simmi (Bild rechts: Blick von Obwald/Gams).
Koordinaten: 748,350/228,575

**Bruggbach (40)**
Weitverzweigtes System von mehreren Rinnsalen und kleinen Bächen, die den riedigen Nordhang der Rohregg entwässern. Das obere Einzugsgebiet heisst Chaltenbach. Die Hauptstränge fliessen unterhalb Bädli zusammen und münden gemeinsam in die Simmi. Die Bächlein durchfliessen eine reich strukturierte, von zahlreichen Mooren durchsetzte Landschaft.
Koordinaten: 749,000/228,540

**Fliessgewässer im Berggebiet von Gams und Grabs (Nr. 29 bis 63b). Einzelne in der Landeskarte fehlende Bachläufe bzw. -abschnitte sind hier nachgeführt (z. B. Werdenbächli, Nr. 42). Karte reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 23. September 1998.**





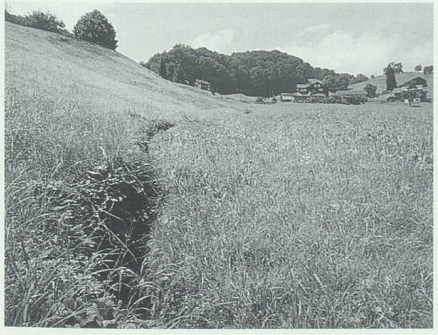
**Salslittenbach (41)**
Er fliesst von oberhalb Werden (ca. 900 m ü. M.) über Hinteregg und Loch unterhalb Pt. 700 in die Simmi (Bild links).
Koordinaten: 749,650/228,710

**Werdenbächli (42)**
Es entspringt bei Werden und fliesst über Brand–Hinteregg–Loch zur Simmi; fehlt in der Landeskarte (Bild rechts).
Koordinaten: 750,000/229,000

**Mammetbächli/Stoggenbach (45)**
Der Bachlauf entspringt im Gebiet Mumpelin/Wüesti und fliesst nördlich von Lehn über Mammet durch Leversberg hinunter in Brennerswis und durchs Rühitöbeli nach Stoggen und von dort der Stoggengass nach in den nördlichsten Grabser Dorfteil Feldgass. Von dort wird er in der Ebene über einen Kanal im Witiriet dem Grabserbach-Kanal zugeführt.
Koordinaten: 751,000/228,450

**Tschilsbach (43a; 43b/43)**
Er bildet sich aus dem Hintereggbächli (nördl. Arm; 43a) und dem Filierbächli (43b) und fliesst über Tenn–Litten durch Impertschils zur Simmi (Bild oben).
Koordinaten: 750,250/228,760

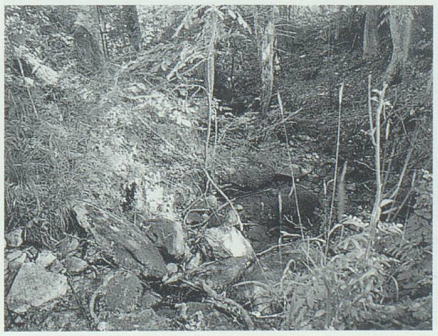
**Büntlibach (44)**
Bach am Leversberg mit Abfluss in den Simmi-Kiesfang Hasengut (Bild unten).
Koordinaten: 750,800/228,660



**Wislibächli/Äräggällbächli (46)**
Fliesst vom Quellgebiet beim Wisli nach Äräggäll und ist ab dort in der Ebene eingedolt (Bild oben).
Koordinaten: 751,000/228,125

**Gästelabächli/Feldbächli (47)**
Beginnt bei Schalmenlitten und fliesst über Forst–Amasis–Gästela–Gästelatöbeli zum Dorfteil Feld (Bild oben rechts).
Koordinaten: 751,300/228,000

**Hinterer Schlussbach, Oberläufe (48a–c)**
Die Abbildungen unten zeigen die drei Oberläufe des Hinteren Schlussbachs. Von links: südlicher Arm aus dem Gebiet Rohr/Chlostobel (Rieterenbach; 48a), mittlerer Arm von südwestlich Rohregg (48b) und nördlicher Arm von Guschi (48c). Siehe auch folgende Seite.
Koordinaten: 749,000/227,450; 749,000/ 227,725; 749,450/227,900



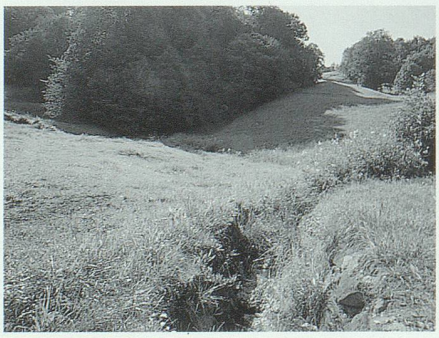
**Lehnbach/Hinterer Schlussbach/Firstbach (48)**
Nördlich von Rieteren vereinigen sich die drei auf der vorausgehenden Seite genannten Oberläufe dieses nördlichen Arms des Schlussbach-Systems. Der weitere Abfluss erfolgt durch ein bestocktes Tobel über den Weiler Lehn hinunter zum Zusammenfluss mit dem Vorderen Schlussbach zwischen Impertätsch und Runggelrun.
Koordinaten: 750,000/227,750

**Tolenbach/Fulenbach/ Eggbach/Vorderer Schlussbach/ Friggsbach (49)**
Der südliche Arm des Schlussbach-Systems führt von südwestlich der Summerweid über Bilärsch–Bächli–Schluss zum Zusammenfluss mit dem Hinteren Schlussbach südlich von Impertätsch und weiter zur Einmündung in den Walchenbach/ Grabserbach zwischen Wispel und Glocke.
Koordinaten: 750,000/227,440

**Bild oben: Der Vordere Schlussbach bei der Siedlung Schluss.**

**Bild links: Die unterhalb Schluss, heute abseits des Wegnetzes gelegene Schlussbrugg über den Vorderen Schlussbach. Bild: Hans Stricker, Grabs.**

**Walchenbächli/Ilsbächli (51)**
Kleines, von Walchen über Ils in den Walchenbach fliessendes Gewässer.
Koordinaten: 751,000/227,050



**Weibelaggerbächli/ Grundbächli (50)**
Der im Oberlauf zweiarmige Bach führt aus dem Gebiet unterhalb Eggenberg über Chappeli–Rietli–Steinagger–Weibelagger–Bufel–Grund hinunter und mündet südwestlich von Wispel in den Walchenbach. Im Weibelagger fliesst von Bächli–Amatüe her der nördliche Seitenarm hinzu (Bild links).
Koordinaten: 751,000/227,190

**Der Gogenbach (grosses Bild oben) und (rechts von oben) seine Oberläufe, der Hintere und der Vordere Muntlerentschbach.**

**Grosses Bild unten rechts: Die Roggbalmquellen am Walchenbach.**

## Gogenbach (52)

Unterlauf der nachfolgend aufgeführten beiden, bei Gogen zusammenfliessenden Bacharme aus dem Gebiet Muntlerentsch; er mündet bei Schgun in den Walchenbach.
Koordinaten: 750,000/226,750

## Hinterer Muntlerentschbach (52a)

Dieser nördliche Bacharm entspringt bei Buechen (1125 m ü. M.) und fliesst über Litten–Muntlerentsch Richtung Gogen.
Koordinaten: 749,550/227,000

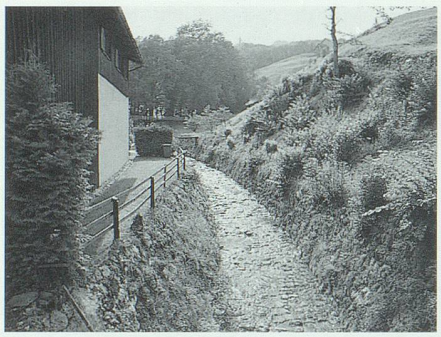
## Vorderer Muntlerentschbach (52b)

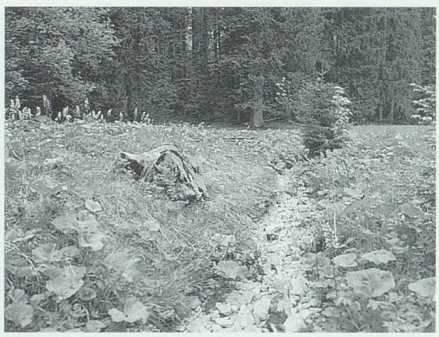
Er entspringt in zwei Ästen bei Schwarzenberg und fliesst ab über Röhrliweid–Amadang–Hof–Muntlerentsch–Vogelsang. Unterhalb Hof mündet ein nördlicher Seitenarm ein.
Koordinaten: 749,000/226,625

## Chalthusbach (53a)

Dieser Oberlauf von Walchenbach/Grabserbach entspringt westlich der Herti am Moosbühel. Er fliesst in südöstlicher Richtung über die Chalthusweid ab, nimmt einen von Ganalin her zufliessenden Seitenast auf und ändert bei Impelwiza an der Voralpstrasse seinen Lauf in nordöstliche Richtung. Wenig darunter nimmt er einen weiteren Bach aus der Chalthusweid auf.
Koordinaten: 748,000/226,440

**Mülbach (Chli Bach) (54)**
Er ist ein künstliches, unterhalb der Mühle Stricker mittels eines Stauwehrs aus dem Grabserbach (Gross Bach) abgezweigtes Gerinne, das südlich vom eigentlichen Bachlauf das Dorf von oben bis unten durchzieht. Das Gerinne mit kontinuierlichem Abfluss trieb früher die Wasserräder zahlreicher Gewerbebetriebe (siehe den separaten Beitrag in diesem Buch).
Koordinaten: 751,850/227,580





**Rotenbach (55)**
Er entspringt im Tischenrietwald am Moosbühel. Der Bachlauf führt über Gamperfin–Erlen–Lidmäl–Guferen hinunter zur Waldlichtung von Impelwiza. Im ausgedehnten Bergsturzgebiet Guferen (Bild links) versickert sein Wasser im durchlässigen Untergrund (je nach Wasserstand an unterschiedlicher Stelle) und fliesst unterirdisch ab.
Koordinaten: 747,220/226,00

**Grosses Bild oben: Der Walchenbach bei der Rogghalmsäge.**

**Bild oben: Einfluss des Grabserbachs ins Dorf bei der Glocke.**

**Walchenbach/Grabserbach (53)**
Der auch als Gross Bach bezeichnete Bachlauf zwischen Grabser- und Studnerberg sammelt die weitverzweigten Seitengewässer des Vorderen Grabserbergs; von Süden her nimmt er weitere kleinere Seitengewässer aus der bewaldeten steilen Nordflanke des Studnerbergs auf. Einen wesentlichen Zufluss erhält er aus den Rogghalmquellen, die aus unterirdischen Wasserablagerungen im Bergsturzgebiet Chapf–Voralp gespiesen werden. Der Bach heisst von Impelwiza bis zur Mühle Stricker Walchenbach, von dort bis zur Einmündung in den Werdenberger Binnenkanal wird er Grabserbach genannt.
Koordinaten: 750,000/226,540

**Hanggewässer am Voralpsee (56)**
Aus dem Gebiet Risiwald/Chrüzwald fliessen aus nördlicher Richtung mehrere kleine, stark verästelte Bachläufe über die grossenteils bewaldete Flanke in den Voralpsee ab. Nur für drei von ihnen liessen sich Namen ermitteln: Hagersrietbächli (56a), Kurhausbächli (56b) und Risiwaldbächli (56c).
Koordinaten: 747,000/225,000

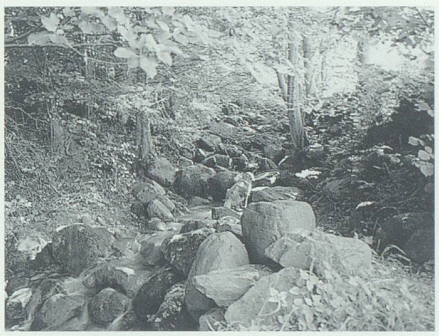
**Ischlawizerbach (57)**
Der im Sommer infolge seines karstigen Einzugsgebietes meist trockenliegende Bach führt aus dem Tal der Alp Ischlawiz (Schlawitz) zum Voralpsee. Sein Wasser versickert unterhalb Stöggen. Er kann aber bei starken Regenfällen unvermittelt zum reissenden Gewässer werden, das dann jeweils am Alpzimmer Bachboden vorbei in den Voralpsee abfliesst.
Koordinaten: 745,000/224,100

**Nausbach (58)**
Der westliche Arm dieses Baches fasst das Wasser der sonnenseitigen Flanken des Talkessels der Alp Naus und liegt im Sommer häufig trocken, während der östliche Zweig durch einen Quellausfluss am Fusse der Langgnergstür gespiesen wird. Unterhalb Nausner Untersäss führen die beiden Bachläufe zusammen und fliessen durch ein steiles Tobel zum Voralpsee ab.
Koordinaten: 746,600/224,000

**Lauchbodenbach/ Langgnerbach (59)**
Der Bach verläuft vom Lauchboden am Gamsberg über die Alp Unterlänggli steil hinunter zum Voralpsee. Unterhalb der Alp stürzt er über ein Felsband (Fallend Wasser). Einen steten, jedoch teils wieder versickernden Zufluss bildete bis zu dessen Fassung der Quellaustritt In den Bächen an der Schlösslichopf-Flanke.
Koordinaten: 747,225/224,000

**Grossstudenbächli (61)**
Das kleine Gewässer ist der einzige Bachlauf am langen, unbewaldeten Bergrücken, der sich vom Grabser Dorfteil Studen über den Studnerberg zur Alp Gampernei und weiter bis zum Chapf hinaufzieht. Das Bächlein am unteren Studnerberg, benannt nach dem Weiler Grossstuden (zwischen Grist und Hugenbüel), weist lediglich eine Länge von etwa 700 Metern auf.
Koordinaten: 751,650/226,725

**Isisizbach (60)**
Der Bach durchfliesst mäandrierend den flachen, moorigen Talgrund der hochgelegenen Alp Isisiz (Sisitz; ca. 1900 m ü. M.). Die Lage in der sich nur gegen Nordwesten öffnenden Mulde zwischen Chapf, Margelchopf, Glannachopf, Fulfirst, Rosswis, Sichli und Rotstein verhindert einen Abfluss des Wassers; es versickert beim Isisizsäss in Karst-Schlucklöchern (Bild unten).
Koordinaten: 748,450/223,000



**Läuibach/Belenbach/ Studnerbach (62)**
Der im Oberlauf mehrere Seitengerinne aufnehmende Bach fliesst von der Alp Ifelspus (Valspus) südlich des Studnerbergs durch das Studnerbachtobel über das Gut Belenbach nach Oberstuden und weiter zum Kiesfang bei Studen. Im Oberlauf heisst er – nach dem Waldgebiet am Nordabhang des Glinzelisteins – Läuibach.
Koordinaten: 751,000/225,450

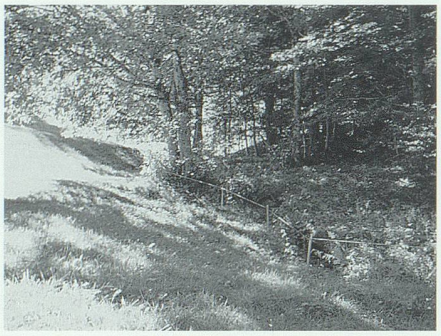
**Logner(bach) (63); Gästelabach (63a)**
Der Bach fliesst vom nördlichen Buchserberghang (Buchser Hochwald) durch das Hagmannstobel (63b) über den Oberen und Unteren Gatter in die Talebene nach Lims und von dort kanalisiert in den Wettibach. Das vom Herzenberg herabfliessende, beim Oberen Gatter einmündende Seitengewässer heisst Gästelabach (63a).
Koordinaten: 752,000/225,800

## Gemeinde Buchs

Weitere Bäche, die Buchser Gebiet nur zum Teil berühren, sind unter Sevelen aufgeführt (Ärbserenbach, Geissbach, Tobelbach/Buchserbach, Röllbach).

### Löchlibach (64)

Er führt aus dem Waldgebiet Lochbrunnen am Buchserberg über Guggi–Forer–Schachen–Aspenhölzli zuhinterst im Buchser Altendorf in den Tobel- bzw. Buchserbach. Von Süden her fliessen zwei Seitenarme aus dem Buchser Hochwald zu (64a und 64b); einen wichtigen Wasserzufluss erhält der Bach aus einer Quelle beim Wildemaanelöchli unterhalb Forer.
Koordinaten: 753,000/224,610



**Das Bild oben zeigt den Löchlibach-Hauptarm, das Bild ganz links aussen das beim Kurhaus Buchserberg vorbeifliessende südliche Seitengewässer (64a) und das Bild links jenes, das gegen Finegg abfliesst (64b).**

## Gemeinde Sevelen

### Geissbach (66)

Im Oberlauf verästelt, führt dieser Bach aus dem Gebiet Bi den Trögen (Gemeinde Buchs) durch die Alp Farnboden am Untersäss vorbei in ein steiles, felsiges Tobel, das bei der Nasenbrugg in den Tobelbach ausmündet. Eine besonders markante Stelle bildet unterhalb des Gütleins Maienpfüfis der Geissbachfall, wo das Wasser etwa vierzig Meter in die Tiefe stürzt.
Koordinaten: 752,000/223,210

### Ärbserenbach (65)

Das Bächlein entwässert in mehreren Armen aus dem untersten Teil der Alp Imalbun (Malbun) und aus dem Waldgebiet Moos (Gemeinde Buchs) und fliesst auf Seveler Gebiet nördlich von Dörnen und Pfüfis über den Vorderberg hinunter in den Tobelbach. Wenig oberhalb der Einmündung fliesst im steilen Tobel ein nördlicher Seitenarm hinzu.
Koordinaten: 752,325/223,625

**Altsässnerbach (67a)**
Dieser nordwestliche Oberlauf des Tobelbachs (Bild unten) führt aus der Mulde des Altsässner Obersässes über Gamshalden und dem steilen, unterhalb Altsäss-Untersäss gelegenen Abhang Fal entlang in den untersten Teil der Alp Imalschüel (Malschüel). Über die Chöpf hinunter bildet ein Seitenarm bei ausreichender Wasserführung einen eindrücklichen Wasserfall.
Koordinaten: 750,600/221,700

**Schwarze Bäche/Imalschüelerbach (67b); Inggarnolbach (67c)**
Diese Oberläufe des Tobelbachs/Buchserbachs entwässern in mehreren Strängen den mittleren und östlichen Teil des breiten Geländekessels von Imalschüel (auch Imetschüel). Der Inggarnolbach fliesst von Süden her von Barbiel und Hurst über den steilen, felsigen Abhang Inggarnol (Garnol) herunter (Bild rechts).
Koordinaten: 750,500/221,380

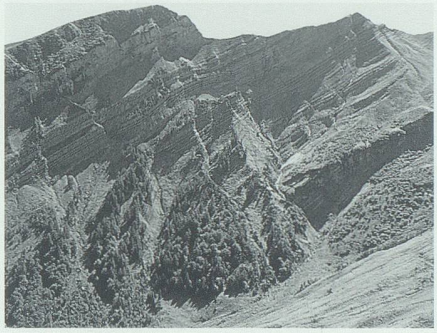
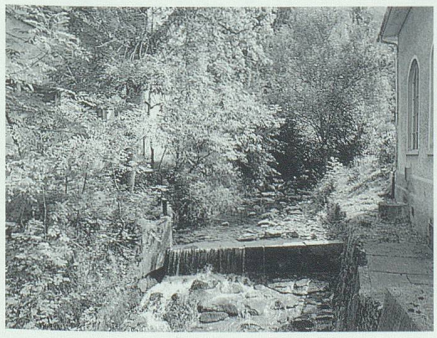


**Bild oben: Der grosse Geländekessel von Imalschüel zwischen Chopf (links), Alvier und Fulfirst bildet das Einzugsgebiet des Tobelbachs/Buchserbachs. Im wasserreichen Gebiet liegen zahlreiche Wasserfassungen der Gemeinde Buchs.**

**Bild unten: Im Tobelbach-Tobel oberhalb der Nasenbrugg.**

**Bild unten links: Der Tobelbach/Buchserbach ausgangs Tobel bei der Mühle Senn in Buchs.**

**Tobelbach/Buchserbach (67)**
Er fliesst von Imalschüel in nordöstlicher Richtung durch ein über vier Kilometer langes, enges Tobel hinaus ins Buchser Altendorf. Nebst den westlich zufliessenden Läufen des Geissbachs, Ärbserenbachs und Löchlibachs nimmt er aus beiden Flanken weitere Seitengewässer auf. Im untersten Teil, ab dem Eigentobel, bildet der Bach die Gemeindegrenze Buchs/Sevelen.
Koordinaten: 752,000/222,850



67
64
64a
64b
65
66
68b
68
68a
67
67a
70
71
69
75
67b
72
73
67c
74
75
76
78a
77
89
78b
88
78c
78
87b
85b
78d
87a
79a
86
80a
79b
79
87
80b
80
85a
81
85
82
83
80
84

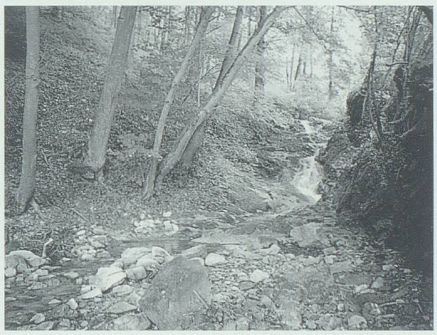
**Abbildung links: Fliessgewässer im Berggebiet von Buchs, Sevelen und Wartau[6] (Nr. 64 bis 89). Karte reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 23. September 1998.**

6 In der Landeskarte fehlen für Sevelen: der von Ifelgup südlich ins Glatriet abfliessende *Schreienbach* (Koord. 754,500/222,300) sowie der Oberlauf vom *Fälslibach* zwischen Heuberg und Fälsli (Koord. 755,375/220,080); für Wartau/Sevelen: das von Selva nordnordöstlich gegen Sevelen fliessende *Selvabächli* (Koord. 755,540/219,650).

**Bild oben: Brücke über den Röllbach bei Flat (auf Buchser Gebiet).**

**Grosses Bild oben rechts: Die leicht ansteigende breite Mulde Flat (an der Gemeindegrenze Buchs/Sevelen), an deren linkem Rand der Röllbach abfliesst. Im Vordergrund der Röllbach nach Erreichen der Talsohle im Rietli.**

7 Die verfügbaren Angaben zu den Namen der Läufe bzw. Abschnitte dieses Bachsystems (Nr. 69 bis 74) sind unvollständig und teils widersprüchlich. Es bleiben Unsicherheiten, die im Rahmen dieser Arbeit (noch) nicht geklärt werden konnten.

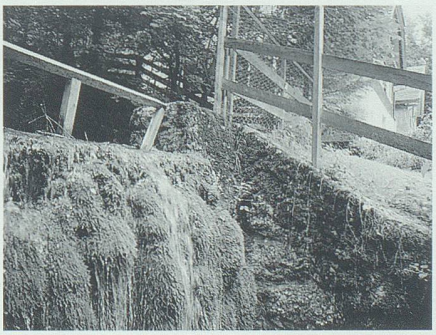


## Saar(bach)/Mülibach/ Saarkanal (69)

Dieser Unterlauf eines weitverzweigten Bachsystems[7] am Sevelerberg führt vom Gut Saar über den Bodeneggweiher ins Glat (Glatweiher) und von dort durchs Glatriet nach Rans–Räfis. Vom Gut Saar bis zur Ansamühle heisst er Saar(bach), von dort bis ins Glat auch Mülibach und in der Ebene Saarkanal.
Koordinaten: 754,400/220,900

## Amasorabach/Röllbach (68)

Das Quellgebiet liegt in den Weidegebieten Amasora und Isarina, aus denen zwei Oberläufe (der südliche durchs Martinstobel) in den Brötler führen und ab dort den Röllbach bilden. Der weitere Abfluss führt über den hinteren Sevelerberg an den Berggütern Röll, Bach und Impertill vorbei ins Flat an der Gemeindegrenze Sevelen/Buchs und durchs Rietli nach Buchs.
Koordinaten: 753,000/222,725



## Muserbächli/Lognerbach (68a); Ifelgupbächli (68b)

Als südlicher Seitenarm des Röllbachs fliesst der Bachlauf (zunächst Muserbächli, weiter unten Lognerbach; Bild oben) von Falferor über Muser und Logner zum Zusammenfluss im Flat. Beim Witeli mündet von Süden her das Ifelgupbächli ein, das von den Quellaufstössen in Ifelgup (Valgup) gespiesen wird.
Koordinaten: 754,000/223,550

## Falferorbächli/Steigbächli/ Tuerigerbächli/Glatbach (70)

Der Bachlauf, der nördlichste Seitenarm der Saar, führt südwärts aus dem Falferor zum Weiler Steig am Sevelerberg, ändert bei der Sunnewis seine Richtung gegen Osten und fliesst über den Weiler St.Ulrich (im Volksmund Tuerig/Tuerich) und wenig weiter unten im Glat in den Glatweiher bzw. in den Saarbach/Saarkanal.
Koordinaten: 754,000/221,400

**Sevelerbergbach/Dürrbach (71)**
Das Quellgebiet dieses längsten Laufes des Saarbach-Systems liegt im Alpwald unterhalb des Alpgebietes Wisliboden. Von dort fliesst der Bach über Gramsegg, Geienberg und Untergass in den Saarbach. Im Wald oberhalb des Gutes Geienberg mündet von Haslen und Gnapf her ein südlicher Seitenarm ein. Der Name Dürr(en)bach gilt für unterhalb Geienberg (Bild links).
Koordinaten: 754,000/221,150

**Heldbach/Sägenbach; Littenbächli (72)**
Der Bach entspringt nahe der Alpweide Plätsch bei den Nesslabrünneli und fliesst über Platten–Zwei nach einem Wasserfall nördlich am Gut Hof vorbei gegen Untergass, wo er in den Bodeneggweiher bzw. in den Saarbach mündet. Das Littenbächli ist ein Nebengewässer, das beim Hof von Süden her zufliesst (Bild links: am Heldbach).
Koordinaten: 754,000/220,850

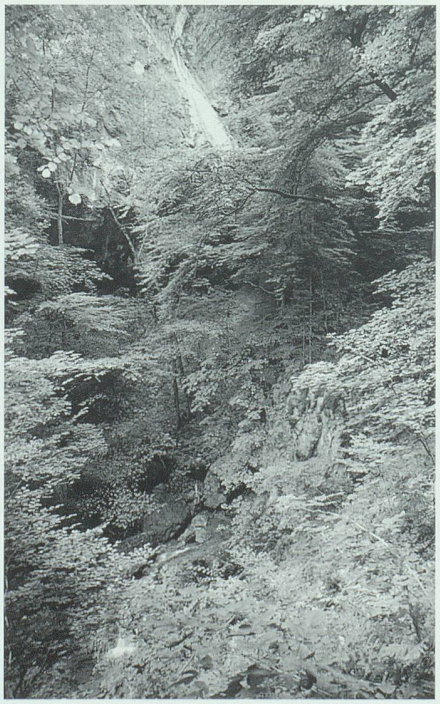
**Löchlibach (73)**
Er entspringt im Unteren Plätsch unmittelbar an der Gemeindegrenze Sevelen/Wartau und folgt dieser bis zu den Berggütern Surberg und Fuchser, zwischen denen er – nun ganz auf Seveler Gebiet – zum Brueschenberg und an diesem vorbei über Löchli dem Stoggenbach zufliesst. Zusammen mit letzterem bildet er in der Mulde zwischen Hof und Saar den Saarbach (69).
Koordinaten: 753,750/220,600

**Stoggenbach (74)**
Er entspringt in mehreren Armen auf Wartauer Gebiet unterhalb des Schanerbergs, fliesst zunächst südwärts, ab Stoggen in nordöstlicher Richtung durch ein Tobel zum Zusammenfluss mit dem Löchlibach.
Koordinaten: 753,550/220,240

**Bild links: Stoggenbach.**

**Bild unten: In seinem untersten Abschnitt durchfliesst der Schaneralpbach/Sevelerbach das steile, wildromantische Geissbergtobel, das zuunterst im Stampf direkt ins Dorf Sevelen ausmündet.**

**Bild unten: Blick vom Hof am Sevelerberg in die Talmulde, durch die der Saarbach abfliesst.**



## Gemeinde Wartau

### Schaneralpbach/Sevelerbach (75)

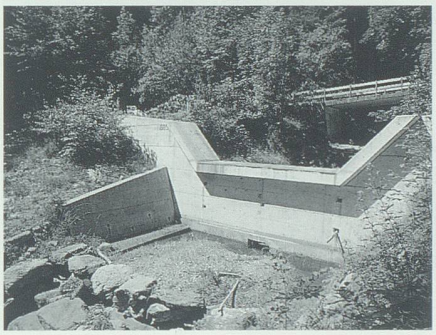
Der zu den grossen Werdenberger Bergbächen zählende Bach entspringt im Gebiet der Schaneralp (Arlans) und sammelt an der oberen Waldgrenze mehrere Bäche. Zwischen Schanerberg und Schwemmi/Falpalos fliesst er steil durchs Bärentobel, danach durchs Gannatobel gegen Matinis, wo er die Grenze Wartau/Sevelen erreicht und bei Falschnära durchs Geissbergtobel den vorgelagerten Höhenzug Usserholz–Geissberg–Ansa durchbricht und steil in den Seveler Dorfteil Stampf führt.
Koordinaten: 754,000/219,650

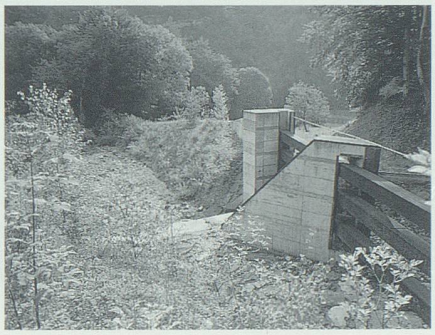
**Bild oben rechts: Blick von Gerstalta übers Gannatobel ins Einzugsgebiet des Schaneralp-/Sevelerbachs an den Flanken von Gauschla und Alvier.**

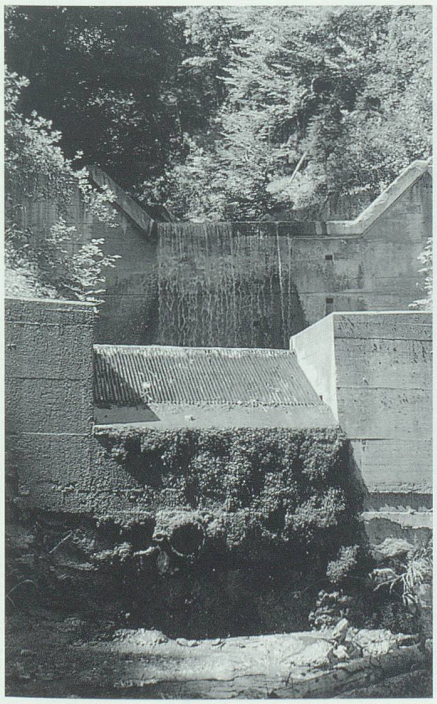
**Bild rechts: Bei Falpalos zwischen Bären- und Gannatobel.**

**Bild rechts aussen: Sperre mit Murgangabweiser bei Matinis.**

**Bild unten: Im Bärentobel.**







### Buttelgraben (76)

Er führte einst vom im riedigen Tälchen zwischen Matinis und Oberschan gelegenen Schanersee ins Dorf Oberschan und dort in den Mülbach. Inzwischen ist sein Lauf grossenteils eingedolt, das Tälchen ist bis auf einen Rest trockengelegt und der See infolge Tieferlegung des Seespiegels weitgehend verlandet. Die Reste des Riedes sind heute Naturschutzgebiet.
Koordinaten: 754,600/219,000

### Gretschinserbach/Töbilibach (77)

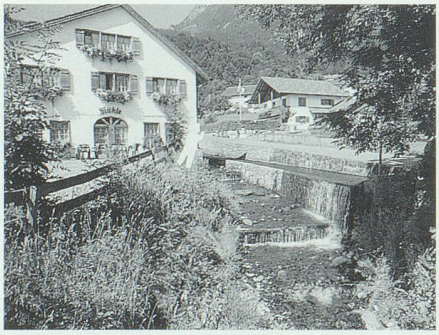
Der Bachlauf entwässert aus dem Ried zwischen Matlinis und Ferlüls und erreicht über Gretschins und Griangga nach einer steilen Stufe (Töbili) zwischen Murris und Weite die Talebene. Im Bereich des Dorfes Gretschins ist sein Lauf eingedolt; im Zusammenhang mit der Sanierung der Deponie Griangga wurde ein Teilabschnitt wieder offengelegt und revitalisiert.
Koordinaten: 755,740/218,000

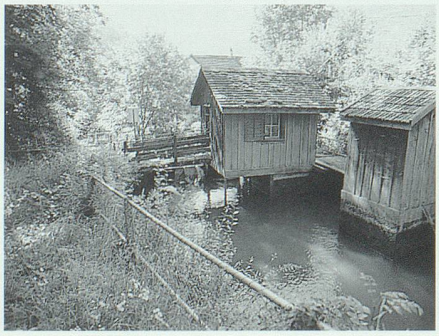
**Refinabach (78a)**
Kleines, eher wasserarmes oberes Nebengewässer des Mülbach aus dem Weidegebiet Refina (Bild oben links).
Koordinaten: 753,900/218,950

**Läuibach (78b)**
Oberlauf des Mülbach aus dem Gebiet Läui (Gauschlalawine) ob Gapätsch (Bild oben in der Mitte).
Koordinaten: 753,800/218,700

**«Quellbach» (78c)**
Südlicher Oberlauf, der dem Mülbach aus dem Gebiet Reggella–Ferplanggs Quellwasser zuführt (Bild oben rechts).
Koordinaten: 753,800/218,590

**Mülbach/Tobelbach (Schanerbach) (78)**
Seinen Anfang nimmt er im Bereich Trunahalde–Schanerholz (Refinabach, Läuibach, «Quellbach»; siehe oben). Nach dem Zufluss aus der wasserreichen Satotterisquelle (Koord: 754,000/218,400) fliesst er in östlicher Richtung durchs Dorf Oberschan, biegt danach gegen Südosten ab und fliesst durchs Tobel hinunter in den nördlichen Winkel des Azmooser Riets. Über einen Stauweiher im Tobel wird dem Bach ein grosser Teil des Wassers zur industriellen Nutzung entzogen und erst in der Ebene über den Schrinabach wieder zugeführt. Ein grösserer Abschnitt liegt deshalb häufig fast oder sogar ganz trocken.
Koordinaten: 755,000/218,150



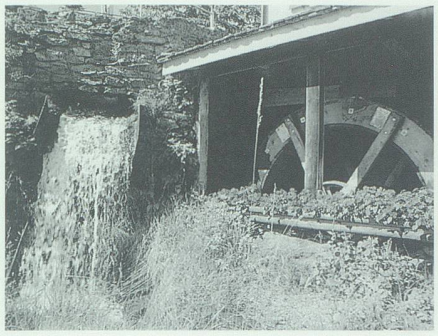


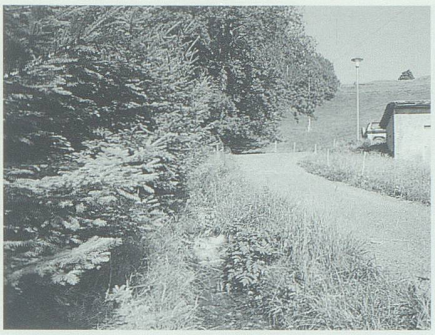
**Grosses Bild: Mülbach bei Tuf nach dem Zufluss aus der Satotterisquelle.**

**Oberes Bild links aussen: Der Mülbach in Oberschan.**

**Unteres Bild links aussen: Stauweiher im Tobel.**

**Bild links: Der trockene Mülbachlauf beim Plattenstutz (August 1998).**





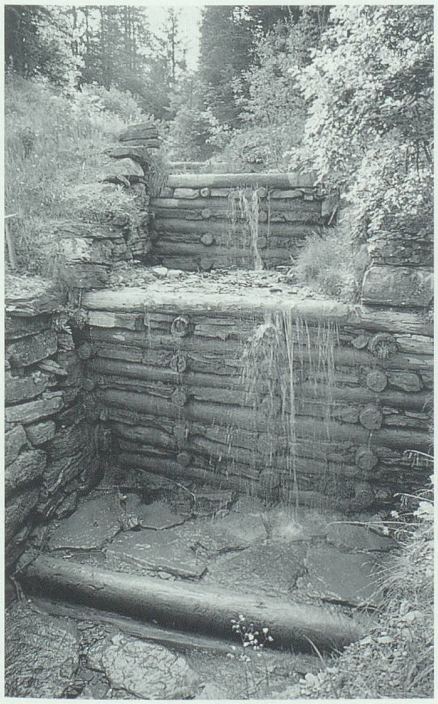
**Matzenbach; Saschelabach (78d)**
Das kleine Seitengewässer des Mülbach fliesst vom Haberbüntli in nördlicher Richtung ins Dorf Oberschan, wo das Wasser in einem kleinen Stauwehr für den Antrieb des (noch bestehenden) Wasserrades einer Schmiede gefasst ist. Die Matzenbachquelle liegt, wie alle Quellen im Bereich Oberschan–Malans, am Ostrand des Bergsturzgebietes unterhalb der Flidachöpf.
Koordinaten: 754,550/218,150

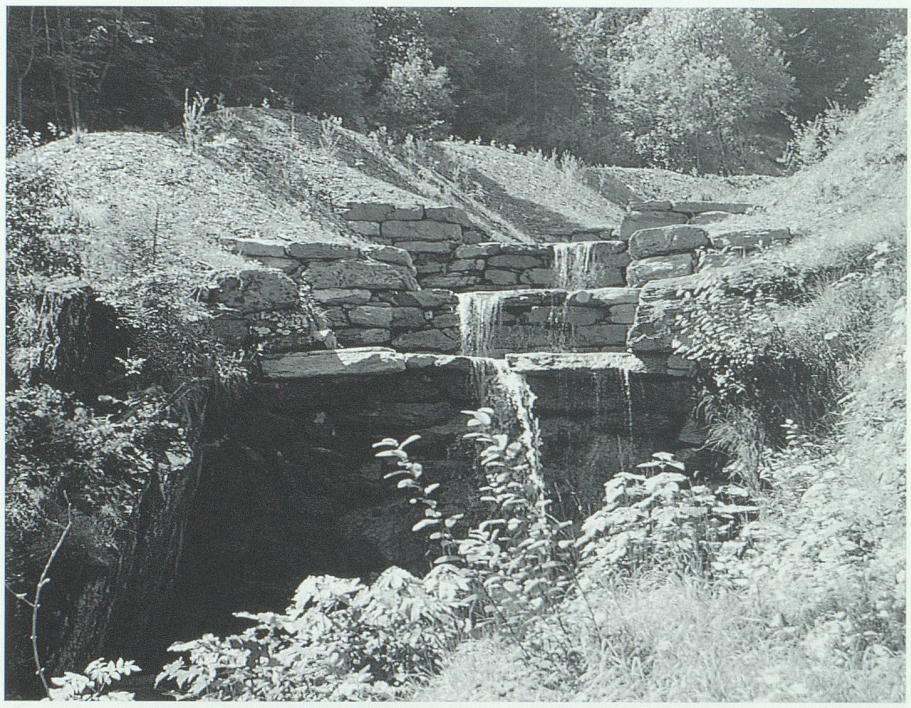
**Malanserbach/Schrinabach (79)**
Er fliesst vom Malanserberg her in den südlichen Teil des Dörfchens Malans. Wenig darunter mündet er ins Malansertobel und gelangt durch dieses bei den Storit-Werken in Azmoos bei Schrina in die Ebene. Dort wird dem (auch infolge Ableitung über den Gatinabach) wasserarmen Gerinne das dem Mülbach im Tobel entzogene Wasser zugeführt (siehe 78).
Koordinaten: 754,680/217,410

**Prataladabach (79a)**
Wenig südlich der Matzenbach-Quelle entspringt auf Fies/Pratalada dieses Seitengewässer des Malanserbachs. Es durchquert von Gapleina her den nördlichen Dorfteil von Malans, bildet unterhalb des Dorfes ein eigenes kleines Tobel und mündet durch dieses bei Gamscholis/Wüesti ins Malansertobel beziehungsweise in den Malanserbach ein.
Koordinaten: 754,600/217,675

**Gatinabach (79b)**
Bei diesem Bachlauf handelt es sich um eine Ableitung aus dem Malanserbach. Das Wasser trieb einst mehrere Gewerbebetriebe in Azmoos. Die Ableitungsstelle liegt am Malanserberg. Südlich des Dorfes führt das Gerinne über Gamscholis hinunter nach Gatina. Ab dort ist der Bachlauf bis zum Hangfuss eingedolt und fliesst in der Bleichi in den Malanserbach zurück.
Koordinaten: 754,860/217,000

**Hintertrüebbach (80a)**
Dieser nördliche, bis an die Wasserscheide reichende Oberlauf des Trüebbach entwässert in mehreren Armen aus dem stark erodierenden Gebiet Hinterelabria. Er fliesst unterhalb Lauzboden mit dem Vordertrüebbach zusammen. Bild unten: Blick gegen Hinterelabria und Chammegg/Gauschla; unten links: Holzkastensperren beim Bösen Tritt.
Koordinaten: 751,400/217,250





**Vordertrüebbach (80b)**
Er führt südlich vom Hintertrüebbach aus steilen Anrissen am Chamm und aus den nassen Gebieten von Elabria, Saulöcher und Lauzboden zum Zusammenfluss mit dem Hintertrüebbach zwischen Letzi und Baderwald (Bild oben: bei Elabria).
Koordinaten: 751,000/217,000

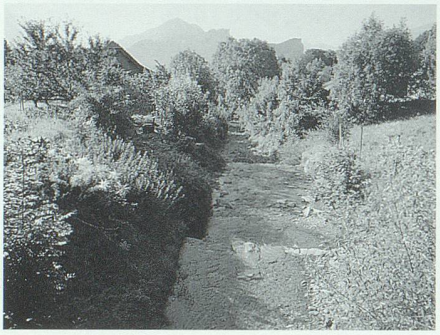


**Bild oben: Sperren im Trüebbach bei Bergsteg, oberhalb der Wislibach-Einmündung.**

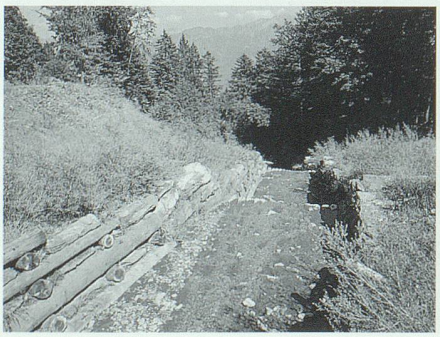
**Bild links: Der Trüebbach bei Obertrübbach.**

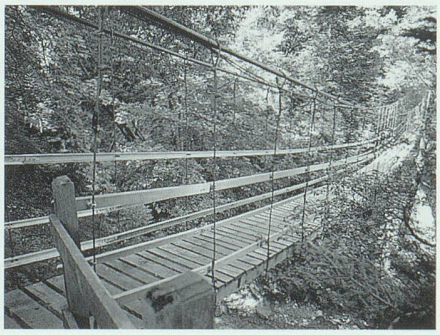
**Trüebbach (80)**
Mit seinen beiden Oberläufen und den seitlichen Zuflüssen (Wislibach, Lochbach, Luiterbach) ist er einer der ungebärdigsten Gesellen unter den Werdenberger Wildbächen. Immer wieder haben seine Läufe gewaltige Schuttmassen losgerissen und zu Tal befördert. Der als Trüebbach bezeichnete Lauf führt aus dem Gebiet Letzi/Baderwald durch ein steiles, langes Tobel hinunter in die Chlefibünt und am südlichen Dorfrand von Trübbach vorbei direkt in den Rhein.
Koordinaten: 753,500/216,575

**Wislibach (81)**
Sein Einzugsgebiet liegt südlich vom Trüebbach im Baderwald am Nordhang des Grates Paschgenegg–Gresta und im südlichen Teil des Riedgebietes Lauzboden. Sein Lauf führt durch den Wisliwald nördlich an den Weidegebieten Gletti und Wisliberg vorbei durch den Wald hinunter gegen Schaber und Bergsteg. Bei letzterem mündet er in den Trüebbach ein.
Koordinaten: 752,000/216,670

**Lochbach (82)**
Im Oberlauf verästelt, fliesst er aus dem Weidegebiet Paschga am Chamm südlich der Paschgenegg entlang durchs Grestatobel hinunter zum Lochberg am Walserberg. Dort wendet sich sein Lauf um 90 Grad gegen Südosten, folgt dem Verlauf der Fluewand und erreicht beim Berggut Hof unterhalb Matug den von Süden herabfliessenden Luiterbach.
Koordinaten: 752,000/216,240

**Luiterbach (83)**
Sein Name deutet im Vergleich zum Trüebbach auf geringere Erosionstätigkeit hin. Er führt aus der Alp Riet in östlicher Richtung über den Walserberg nach Matug hinunter, wendet sich dort nach Norden, dann in weitem Bogen wieder nach Osten und mündet bei der Chlefibünt in den Trüebbach. Unter Matug nimmt er den Lochbach und einen weiteren Seitenbach auf.
Koordinaten: 753,000/215,550





## Gemeinde Wartau (Westgruppe)

Während die oben dargestellten Wartauer Bäche der Ostgruppe in den Rhein bzw. seine Vorfluter abfliessen, gehören die Bäche der Alpen Folla und Palfris (Westgruppe) zum Einzugsgebiet der Seez. Alle aus dem Gebiet westlich der Wasserscheide Alvier–Gauschla–Chamm–Gonzen gegen Südwesten abfliessenden Gewässer liegen nur in ihren obersten Abschnitten auf Wartauer bzw. Werdenberger Gebiet, das durch den äusseren Rand der Alpterrasse begrenzt wird. Über steile Felswände stürzen sie gegen das Seeztal hinunter, wo sie an der Talkante grosse Schuttfächer gebildet haben.

Das Gebiet der Alp Palfris ist sowohl von Osten als auch von Westen her der Erosionstätigkeit der Bäche ausgesetzt: Im Osten, am Chamm, nagen der Vorder- und der Hintertrüebbach sowie der Lochbach; im Westen, in der Schwarzrüfi ob Gastilun, ist es der Vorderbach, ein Oberlauf des Berschnerbachs.

## Follabach (84)

Er ergiesst sich aus der Mulde der Alp Folla zunächst gegen Süden, verlässt südwestlich des Gonzen das Gemeindegebiet und stürzt steil ins Pflästertobel hinunter, durch das er in beinah westlicher Richtung nach Heiligkreuz hinunter fliesst.

Koordinaten: 751,000/214,400

## Tschuggnerbach (85a)/ Ragnatscherbach (85)

In mehreren Armen entspringt er unterhalb vom Chamm im Bereich Tschuggene-Säss–Chammboden–Steinersäss–Tschuggen. Noch vor Verlassen der Gemeinde Wartau bildet er mit den Wasserläufen des Rütiguetgrabens den Ragnatscherbach, der bei Ragnatsch/Hof die Ebene erreicht.

Koordinaten:
Tschuggnerbach, 750,000/216,950
Ragnatscherbach, 749,000/215,770

## Rütiguetgraben (85b)

Seine Wasserläufe führen in drei parallel verlaufenden Furchen über Vorderpalfris hinunter gegen das Rütiguet, nehmen vom Waldguet her einen verästelten Seitenarm auf und vereinigen sich bei der Lärchenplatte mit dem Tschuggnerbach zum Ragnatscherbach.

Koordinaten: 749,780/217,000

**Bild oben: Am Follabach.**

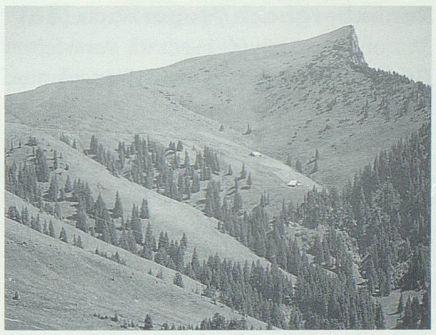


**Bild rechts: Der Tschuggnerbach besteht aus mehreren Armen, die zwischen Tschuggene-Säss und Tschugga am Chamm entspringen.**

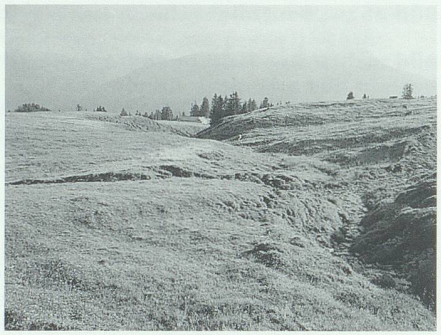
**Bild rechts: Im Rütiguetgraben.**

stürzt danach – auf Walenstadter Gebiet – über die Hochwand hinunter ins Seeztal.
Koordinaten: 747,300/218,000

**Toblerruns (89)**
Dieser westlichste «Werdenberger» Bachlauf im hintersten Teil von Palfris, im Alpili (Bild unten), verlässt den Bezirk schon nach wenigen hundert Metern in Richtung Seeztal (Gemeinde Walenstadt).
Koordinaten: 747,400/218,560

**Ronenbergbach/Hagerbach (86)**
Die obersten Läufe des stark verästelten Baches reichen bis an die Geländekante, die Palfris und Gastilun trennt. Von beiden Seiten zahlreiche Seitengewässer aufnehmend, fliesst der Hauptlauf zwischen Müllerighütten (Hinterpalfris) und Geissegg in südlicher Richtung östlich am Ronenberg vorbei, dreht im Bereich Lärchenboden gegen Südwesten und stürzt beim Gspaltenberg – nun auf Flumser Gebiet – als Hagerbach ins Seeztal hinunter (Bild oben).
Koordinaten: 749,010/217,000

**Vorderschreien (87a); Hinterschreien (87b); Schreien (87)**
Der Vorderschreien (Bild unten) führt von der Stelli (am Abbruch gegen Gastilun) östlich an der Forggili-Hütte vorbei zur Kante der Palfriser Terrasse, der Hinterschreien (kleines Bild oben rechts) erreicht letztere vom Luegboden her westlich am Forggili vorbei. Zum Schreienbach vereinigen sich die beiden Bachläufe auf Flumser Gebiet unterhalb der Felsstufen.



Koordinaten:
Vorderschreien, 748,550/218,000
Hinterschreien,748,325/218,000
Schreien, 747,625/217,000

**Milchbach (88)**
Er entspringt nördlich der Stralegg ebenfalls an der Kante gegen Gastilun, fliesst östlich am Milchbachkopf vorbei und

**Die erwähnten Bachnamen in alphabetischer Reihenfolge**

*Aggerbach,* Gams (30)
*Äggerlibach,* Frümsen (10)
*Afagristbächli,* Gams (26)
*Altsässnerbach,* Sevelen (67a)
*«Amalervabach»,* Frümsen (12)
*Amasorabach,* Sevelen (68)
*Äräggällbächli,* Grabs (46)
*Ärbserenbach,* Buchs/Sevelen (65)
*Aubach,* Gams (31)
*Badlöcherbach,* Gams (24b)
*Badweidbach,* Grabs (37)
*Belenbach,* Grabs (62)
*Bofelbach,* Sennwald (1)
*Bonalochbach,* Frümsen (10)
*Bonalochchengel,* Frümsen (10)
*Bluetlosenbach,* Grabs (35)
*Buchserbach,* Sevelen/Buchs (67)
*«Bühelbach»,* Sax (14)
*Büntlibach,* Grabs (44)
*Burstelbach,* Gams (32)
*Busterbach,* Gams (27)
*Buttelgraben,* Wartau (76)
*Breitläuibach,* Frümsen (9)
*Bruggbach,* Grabs (40)
*Chalthusbach,* Grabs (53a)
*Chammbach,* Gams (30)
*Chelenbach,* Sennwald (7)
*Chli Bach,* Grabs (54)
*Chobelbach,* Sennwald (6)
*Chöbelibach,* Frümsen (9a)
*Chotbach,* Sennwald (754,700/236,420)
*Chretzibach,* Gams (29)
*Dorfbach,* Gams (27)

*Dreinamenbach,* Gams (27)
*Dürrbach (Dürrenbach),* Sevelen (71)
*Eggbach,* Grabs (49)
*Falferorbächli,* Sevelen (70)
*Fallend Wasser,* Grabs (59)
*Fälslibach,* Sevelen (755,375/220,080)
*Farbbach,* Sax (18)
*Farnenbach,* Sax (20)
*Feldbächli,* Grabs (47)
*Felsbach,* Gams (25)
*Filierbächli,* Grabs (43b)
*Firstbach,* Grabs (48)
*Follabach,* Wartau/Mels (84)
*Friggsbach,* Grabs (49)
*Fuchsbrunnen(kanal),* Frümsen (9)
*Fulenbach,* Grabs (49)
*Gasenzenbach,* Gams (24)
*Gästelabächli,* Grabs (47)
*Gästelabach,* Grabs (63a)
*Gatinabach,* Wartau (79b)
*Geissbach,* Buchs/Sevelen (66)
*Gelchengel,* Sennwald (2a)
*Glatbach,* Sevelen (70)
*Gloggerbach,* Frümsen (9b)
*Gogenbach,* Grabs (52)
*Grabserbach,* Grabs (53)
*Grenzbach,* Sax/Gams (22)
*Gretschinserbach,* Wartau (77)
*Grossstudenbächli,* Grabs (61)
*Gross Bach,* Grabs (53)
*Grundbächli,* Grabs (50)
*Hagerbach,* Flums (86)
*Hagersrietbächli,* Grabs (56a)
*Haldenbach,* Frümsen (10)
*Hardeggbächli,* Gams (28)
*Heldbach,* Gams (33)
*Heldbach,* Sevelen (72)
*Hintereggbächli,* Grabs (43a)
*Hinterschreien,* Wartau/Flums (87b)
*Hintertrüebbach,* Wartau (80a)
*Huebbach,* Sax (13)
*Ifelgupbächli* (Valgupbächli), Sevelen (68b)
*Igadeelbach* (Gadölbach), Sax/Gams (19)
*Ilsbächli,* Grabs (51)
*Imalschüelerbach,* Sevelen (67b)
*In den Bächen,* Grabs (59)
*Inggarnolbach* (Garnolbach), Sevelen (67c)
*Ischlawizerbach,* Grabs (57)
*Isisizbach* (Sisitzbach), Grabs (60)
*Kleiner Mülbach,* Sax (17)
*Kurhausbächli,* Grabs (56b)
*Langgnerbach,* Grabs (59)
*Lauchbodenbach,* Grabs (59)
*Läuibach,* Gams (24a)
*Läuibach,* Grabs (62)
*Läuibach,* Wartau (78b)
*Lehnbach,* Grabs (48)
*Lindenbach,* Frümsen (11)
*Littenbächli,* Sevelen (72)
*Lochbach,* Wartau (82)
*Löchlibach,* Buchs (64)
*Löchlibach,* Sevelen (73)
*Logner(bach),* Grabs (63)
*Lognerbach,* Sevelen (68a)
*Luiterbach,* Wartau (83)
*Malanserbach,* Wartau (79)
*Mammetbächli,* Grabs (45)
*Matzenbach,* Wartau (78d)
*Mettlenbach,* Gams (27)
*Möslibach,* Gams (29)
*Milchbach,* Wartau/Walenstadt (88)
*Mülbach,* Sennwald (5)
*Mülbach,* Sax (15)
*Mülbach,* Grabs (54)
*Mülbach,* Wartau (78)
*Mülibach,* Sevelen (69)
*Muntlerentschbach, hinterer,* Grabs (52a)
*Muntlerentschbach, vorderer,* Grabs (52b)
*Muserbächli,* Sevelen (68a)
*Nasseelbach,* Sax (17)
*Nausbach,* Grabs (58)
*Nesslenbach,* Sax (15)
*Plattenchengel,* Frümsen (10)
*Plenenbach,* Grabs (38)
*Prataladabach,* Wartau (79a)
*«Quellbach»,* Wartau (78c)
*Ragnatscherbach,* Mels (85)
*Räppenenbach,* Grabs (36)
*Refinabach,* Wartau (78a)
*Remsenbach,* Sax (15)
*Rieterenbach,* Grabs (48a)
*Risiwaldbächli,* Grabs (56c)
*Röllbach,* Sevelen/Buchs (68)
*Rofisbach,* Sax (19)
*Rohrbach,* Sennwald (2)
*Ronenbergbach,* Wartau (86)
*Rotenbächli,* Sax (16)
*Rotenbach,* Grabs (55)
*Rütibach,* Gams (30)
*Rütiguetgraben,* Wartau (85b)
*Rutzenbach,* Sax (15)
*Saar(bach),* Sevelen (69)
*Saarkanal,* Sevelen (69)
*Sägenbach,* Sennwald (5)
*Sägenbach,* Gams (27)
*Sägenbach,* Sevelen (72)
*Saleggbach,* Grabs (39a)
*Salslittenbach,* Grabs (41)
*Saschelabach,* Wartau (78d)
*Schaneralpbach,* Wartau (75)
*Schanerbach,* Wartau (78)
*Schindlerenbach,* Sennwald (3)
*Schlipfbach,* Frümsen (11)
*Schlussbach, hinterer,* Grabs (48)
*Schlussbach, vorderer,* Grabs (49)
*Schmelzibach,* Sennwald (7a)
*Schreienbach,* Sevelen (754,500/222,300)
*Schreien,* Flums (87)
*Schrinabach,* Wartau (79)
*Schwarze Bäche,* Sevelen (67b)
*Schwendibach,* Grabs (39)
*Selvabächli,* Wartau/Sevelen (755,540/219,650)
*Sevelerbach,* Wartau/Sevelen (75)
*Sevelerbergbach,* Sevelen (71)
*Simmi,* Gams/Grabs (34)
*Steigbächli,* Sevelen (70)
*Steinenbach,* Sennwald (4)
*Stoggenbach,* Grabs (45)
*Stoggenbach,* Sevelen (74)
*Striggerenbach,* Grabs (38)
*Studnerbach,* Grabs (62)
*Suweidbach,* Gams (24c)
*Tschuggnerbach,* Wartau (85a)
*Tobelbach,* Sevelen/Buchs (67)
*Tobelbach,* Wartau (78)
*Töbilibach,* Wartau (77)
*Tobelchengelbach,* Frümsen (8)
*Toblerruns,* Wartau/Walenstadt (89)
*Tolenbach,* Grabs (49)
*Trüebbach,* Wartau (80)
*Tschilsbach,* Grabs (43)
*Tuericher- (Tueriger)bächli,* Sevelen (70)
*Vorderschreien,* Wartau (87a)
*Vordertrüebbach,* Wartau (80b)
*Walchenbach,* Gams (23)
*Walchenbach,* Grabs (53)
*Walchenbächli,* Grabs (51)
*Weibelaggerbächli,* Grabs (50)
*Wettibach,* Gams (29)
*Werdenbächli,* Grabs (42)
*Wisla(kanal),* Frümsen/Salez (11)
*Wislibach,* Wartau (81)
*Wislibächli,* Grabs (46)
*Wolfaggerbächli,* Gams (28)
*Züelbach,* Sax/Gams (22)

## Bilder

Sofern in den Bildlegenden nichts anderes vermerkt ist: Hans Jakob Reich, Salez.

## Literatur


HANS STRICKER, *Die romanischen Orts- und Flurnamen von Grabs.* Diss. Zürich 1974. – 2. unveränderte Auflage in: *St.Galler Namenbuch, Romanistische Reihe,* Band 1, Chur 1981.

HANS STRICKER, *Die romanischen Orts- und Flurnamen von Wartau.* – In: *St.Galler Namenbuch, Romanistische Reihe,* Band 2, Chur 1981.

HANS STRICKER, *Das Urbar der Gemeinde Grabs 1691,* Buchs 1991.

VALENTIN VINCENZ, *Die romanischen Orts- und Flurnamen von Buchs und Sevelen.* – In: *St.Galler Namenbuch, Romanistische Reihe,* Band 3, Buchs 1983.

VALENTIN VINCENZ, *Die romanischen Orts- und Flurnamen von Gams bis zum Hirschensprung.* – In: *St.Galler Namenbuch, Romanistische Reihe,* Band 4, Buchs 1992.